

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

7.10.1938 (No. 235)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952471](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952471)



Ostfriesische Tageszeitung

Ver kündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstr. Nr. 2051 und 2052, Postfachkonto Hannover 369 49 Bankkonten: Stadtparkstr. 100, Aurich, h. Fr. 100, Aurich, Kreispostamt Aurich Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Wittmund, Leer, Neer-er und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 50 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 50 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 RM, einschließlich 33,96 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 86 Pf. Beleggeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 235

Freitag, den 7. Oktober

Jahrgang 1938

„Das Reich wird nimmermehr vergehen“

Der Führer sprach in der Stadt Wallensteins

Friedland, 6. Oktober.

Den Höhepunkt des dritten Führertages im Sudetenland bildete die große Kundgebung auf dem Marktplatz vor dem Rathaus in Friedland. Die Stadt Wallensteins, die seit Jahrhunderten im Brennpunkt des Volkstumskampfes stand, erlebte am Donnerstag ihre größte Stunde: der Führer zog in das befreite deutsche Friedland ein, empfangen als Retter des Vaterlandes.

Die Friedländer, die sich der stolzen Tradition ihrer Vaterstadt bewußt sind, bereiteten dem Führer einen beispiellos begeisterten Empfang, aus dem ihre ganze tiefe Begeisterung über die Schicksalswende sprach. Nach Jahrhunderten wechselvoller Geschichte ist nun ihre Stadt, die immer deutsch war und deutsch geblieben ist, für ewig mit dem Großdeutschen Reich verbunden.

Von Krakau kommend, traf der Führer gegen 16.30 Uhr in Friedland ein. Der weite Marktplatz vor dem Rathaus war ebenso wie die Straßen der Stadt bis zum letzten Platz überfüllt von einer unübersehbaren Menschenmenge, die dichtgedrängt, Kopf an Kopf den Führer erwartete. Als sich die graue Wagenkolonne dem Marktplatz näherte, verstärkte sich der Begeisterungssturm. Nur mit Mühe konnte das Spalier der Wehrmacht und des Freikorps die Massen zurückhalten. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Führer die Front der Ehrenkompanie ab. Der Führer begrüßte sodann vor dem Rathaus eine Reihe von alten Kämpfern der Nationalsozialistischen Partei im Sudetenland. Im Rathaus drückte der Führer einigen Hinterbliebenen von im Kampf für ihr Deutschtum Gefallenen die Hand. Als der Führer dann mit Konrad Henlein auf den Balkon des Rathauses hinaustrat, klang ihm wie ein einziger Aufschrei der brandende Begeisterungssturm der Massen entgegen. Minutenlang vereinigten sich die jubelnden Kundgebungen und die Sieg-Heil-Rufe der Menge zu einem einzigen Orkan.

Der Ortsleiter von Friedland, Fritsche, begrüßte den Führer auf dem Balkon des Rathauses. „Jahre der Knechtschaft und Unterdrückung liegen wie ein Traum hinter uns“, so rief er aus. „Jetzt aber sind wir frei! Frei durch Sie, mein Führer!“

Der Bezirksleiter von Friedland, Sittig, der darauf das Wort ergriff, gedachte Konrad Henleins, des Wegbereiters und Einigers des Sudetendeutschums nach jahrelanger Zwietracht und verhängnisvollem Hader. In bewegten Worten gab er unter dem jubelnden Beifall der Tausende deren Gefühl des Dankes für den Führer Ausdruck. „Unser bester Dank bleibt das Bestreben, die Fahne des Reiches in Würde und Ehre auf dem Boden der Heimat zu setzen und ewig zu schützen!“

Und dann spricht der Führer! Sein Blick geht über die Menge, die sich vor ihm auf dem Marktplatz zusammengeballt hat, die ihm ununterbrochen in unbeschreiblichen und überwältigenden Kundgebungen jubelt und dann mit einer geradezu spürbaren Spannung und Aufmerksamkeit seine Worte erwartet.

Der Führer

spricht von dem großen Wunder, von dem Wunder der Vereinigung des Sudetenlandes mit dem Reich, die nach vielen, vielen Jahrhunderten und Jahrzehnten voll Kampf und Opfer endlich erreicht werden konnte.

„Die Fahne, die heute über ganz Deutschland weht“, so ruft er, begleitet von dem tosenden Beifall der Friedländer aus, „joll des deutschen Volkes ewige Fahne und die Nation ihr ewiger Träger sein! Das Reich der Deutschen, das wir nun endlich im nationalsozialistischen Staat ausgerichtet haben, ist für uns das höchste Glück auf dieser Welt, und wir sind jederzeit zum höchsten und letzten Einsatz dafür bereit!“

Wieder antworten die Tausende mit überwältigenden, beispiellosen Heilrufen auf diese Worte des Führers, und sie legen damit zugleich das Gelöbnis der Treue ab. Der Führer schließt seine kurze Ansprache mit den Worten: „Ich weiß, das Reich, das aus dem Kampf der nationalsozialistischen Bewegung entstand, wird, solange es Deutsche gibt, nimmermehr vergehen! Deutschland Sieg-Heil!“

Das Sieg-Heil des Führers auf die großdeutsche Heimat der Sudetendeutschen wird von den Friedländern wiederum mit einem ungeheuren, alle bisherigen Vorstellungen sprengenden Begeisterungssturm aufgenommen, der sich noch verstärkt, als der Führer das Rathaus verläßt, seinen Wagen besteigt und langsam durch die Menge fährt und die Stadt in Richtung auf Neustadt verläßt.

Besuch in der „Schöberlinie“

(Von unserem Sonderberichterstatter Hans Graf Reijchach) (pr.) Reichenberg (Böhmen), 6. Oktober.

„An der Schöberlinie — da werdet ihr euch den Kopf einrennen!“ das hörte man von jedem Tischehen, mit dem man in den letzten Monaten über die Lage sprach. Wunderdinge wußten sie über diese Befestigungslinie zu erzählen, die sich an manchen Stellen weiter entfernt von der Grenze, manchmal aber auch direkt an die alte deutsche Grenze heranreichend, um das ganze bisherige Staatsgebiet herumzog, soweit es an das Reich grenzte. Unsummen hat diese Anlage verschlungen, die dazu dienen sollte, den Wahnjinn von Versailles, den Bestand des tschecho-slowakischen Staates und die Unterdrückung des deutschen Volkstums zu garantieren. Der Spul ist verfloren. Wo vor wenigen Tagen tschechische Soldaten und Rote Wehr lagen, da marschieren jetzt die deutschen Soldaten, da umjubelt das deutsche Volk des Sudetenlandes seine Befreier.

Auf dem Wege zur Schöberlinie sehen wir schon die Zeugen tschechischer Zerstörungswut. Die Hauptstraße ist

Der Besatzungsplan bis zum 10. Oktober

Einmarsch deutscher Truppen in weitere Gebiete Böhmens und Mährens

Berlin, 7. Oktober.

Auf Grund des Münchener Abkommens und der daraufhin erfolgten Feststellungen des internationalen Ausschusses werden die deutschen Truppen bis zum 10. Oktober folgende weitere Gebiete in Böhmen und Mähren besetzen:

1. An der Grenze des Gaues Niederdonau: Am 8. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet um Nikolsburg und zwischen Trautau und Neu-Bistritz; am 9. Oktober ab 10 Uhr das Gebiet um Znaim und Mährisch-Krumau; am 10. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet westlich Neuhaus und den Brückenkopf südlich Preßburg.
2. An der Grenze des Gaues Oberdonau und im Böhmerwald: am 8. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet bis zur Linie Steinbach-Böhmisch-Krumau-Winterberg-Waldmünchen, die genannten Orte eingeschlossen.
3. An der nordostbayerischen und sächsischen Grenze: am 8. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet um Reichenberg und Gablonz; am 9. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet des zur Linie Bischofteinitz-Wacherau — ostwärts Ruditz — Paderjann — Saaz — Brüx — Aussig — Aussa — Böhmisches Leipa — Wartenberg; am 10. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet südwestlich Pilsen und das Gebiet bis zur Linie südlich Jeschitz-

Postelberg — Leitmeritz — Tischoj — Böhmisches Leipa.

4. An der schlesischen Grenze: am 8. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet um Hohenelbe und Trautenau, des Braunauer Land, das Gebiet um Mährisch-Schönberg, südlich Freudenthal und Troppau einschließlich des Hultschiner Ländchens; am 9. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet südlich und ostwärts von Trautenau, um Schildberg, um Mährisch-Neustadt, Bären und südlich Troppau; am 10. Oktober ab 10 Uhr bzw. 12 Uhr das Gebiet des Adlergebirges, um Zwidau, Mährisch-Trübau, Bodenstadt und Neu-Titschein.

Tagesziel im Abschnitt IV erreicht

Berlin, 6. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Truppen des Generaloberst von Rundstedt haben im Gebietsabschnitt IV ihr Tagesziel, die Linie Oberlinde-wiese-Freiwaldau-Obersdorf erreicht.

Slowakische Regierung in Preßburg gebildet

Dr. Tiso erster Ministerpräsident — Ende des tschechischen Zentralismus

(R.) Prag, den 7. Oktober.

In der slowakischen Stadt Sillein wurde im Anschluß an zweitägige Verhandlungen der Vertreter aller slowakischen Parteien, einschließlich der bisherigen slowakischen Regierungspartei die erste selbständige Regierung der Slowakei ausgerufen. Zum Ministerpräsidenten wurde der Vorsitzende der Slowakischen Volkspartei, der Partei des verstorbenen Vater Hlinkas, Abgeordneter Dr. Tiso, ernannt.

Die slowakische Regierung wurde einstimmig von allen Parteiführern der Slowakei ins Leben gerufen. Die tschechische Regierung hat angesichts der unabänderlichen Verhältnisse sich genötigt gesehen, die slowakische Regierung, die in Zukunft ihren Sitz in Preßburg haben wird, anzuerkennen. Ministerpräsident Syrový sah sich gezwungen, unter dem Druck der kategorischen Forderung der Slowaken, Tiso alle Vollmachten für die Slowakei zu erteilen.

Die Slowakei wird in Zukunft ähnlich wie Ungarn in der Habsburger Monarchie die Rolle eines Bundesstaates spielen. Lediglich das Finanzwesen und die Außenpolitik werden mit Prag gemeinsam sein. Außerdem werden Tschechen und Slowaken ein gemeinsames Staatsoberhaupt haben. Die Slowaken fordern die Errichtung einer eigenen slowakischen Armee mit einem slowakischen Offizierskorps. In einem Manifest wendet sich die erste slowakische Regierung gegen den jüdischen Mergismus. Sie fordert die sofortige Demobilisierung in der Tschecho-Slowakei. Das Manifest spricht die Erwartung aus, daß alle strittigen Probleme im Rahmen des Münchener Abkommens gelöst werden sollen. Es protestiert gegen jede Aenderung der Grenzen der Slowakei, die ohne Beteiligung eines Bevollmächtigten der slowakischen Nation vorgenommen werden soll. Die Nachricht von der Bildung einer slowakischen Regierung hat in der ganzen Slowakei ungeheuren Jubel ausgelöst. In allen Dörfern und Städten wehen die neuen slowakischen Fahnen als Zeichen der Freude des slowakischen Volkes über seinen großen Sieg.



Die Friedländerstraße in Reichenberg

geperrt. Die Tschechen haben vor ihrem Abzug die Brücke in die Luft gesprengt, die die Eisenbahnlinie Warnsdorf-Prag überquert. Wie wenig die eine Hand wußte, was die andere tat, beweist gerade dieser Fall, denn die eine Abteilung der Tschechen sprengte die Brücke so früh, daß eine andere Abteilung, die mit zwei Zügen vollbeladen mit Material auf dieser Strecke zurückgehen sollte, in dem Bahnhof Schönlinde festgehalten war und sich erst in mühsamer Arbeit die Trümmer der gesprengten Brücke beiseiteräumen mußte.

Auf dem Höhenrücken zwischen Kaltenberg und Kreuzbuche erreichen wir die Schöberlinie. Große Schneisen hat man in den schönen Tannenwald geschlagen. Diese Schneisen entlang zeigt sich ein endloses, dreifaches Band der Abspernung: Stacheldrahtverhau, Schlinggräben, Betonbunker. Die Schöberlinie liegt jetzt schon weit hinter den einmarschierenden deutschen Truppen. Um die direkt an der Straße liegenden Bunker, da stehen die Sudetendeutschen mit fröhlichen Gesichtern. Die Preisgabe dieser Anlagen war erreicht worden, ohne daß ein Schuß fiel. Funkelnagelner liegt der Stacheldrahtverhau in der Herbstsonne. Die graubraunen Bunker haben die Tschechen teilweise zu zerstören versucht.

Die ganze Schöberlinie, die wir ein Stück entlangfahren, zeugt von dem schnellen und überstürzten Abzug der tschechischen Besatzung. Überall liegen noch Ausstattungsgegenstände herum. Stapel angepflanzter Baumkämme zur Anlegung von Tankstellen, angepflanzte Pfähle für den Bau von Drahtverhauen liegen noch immer in den Wäldern um die Bunker herum. Laufgräben ziehen sich durch den Wald. Aber alle diese Anlagen verraten geringe Sachkenntnis und keine allzu große Sorgfalt. Schon bei der Anlage dieser Linie müssen selbst die Tschechen gefühlt haben, daß ihre Tätigkeit eine ziemlich sinnlose Demonstration ist, die keinen praktischen Nutzen hat. Als wir noch mit den Sudetendeutschen an einem der Bunker stehen, da brausen Bomber der deutschen Luftwaffe über uns hinweg als Rinder, daß nun auch über dem Sudetenland die deutsche Wehrmacht ihr Schwert hält.

Bernichtende Urteile über Beneš

Am Quai d'Orsay wird zu der Havasmeldung aus Moskau über das „Hinfalligwerden“ des Paktens in seiner bisherigen Form festgestellt, daß sich nichts an dem bisherigen Stande geändert habe. Die „Albert“ spricht im Hinblick auf die Moskauer Stimmen von einer „Sowjetpressung“, die darauf hinausläufe, eine neue Fassung des Sowjetpaktens herbeizuführen. Das Blatt erklärt: „Zu spät — der französisch-sowjetische Pakt hat keine wirkliche Bedeutung mehr. Er muß gebrochen werden.“ Ebenfalls zutreffend gliedert das Doriot-Blatt den Rücktritt Benešs, der jetzt für 17 Jahre Irrtümer zahle.

Zum Rücktritt des Präsidenten Beneš, der in London schon seit Tagen angekündigt worden war, betont man, daß die Aenderung der Gesamtlage den Rücktritt des Präsidenten forderte, da dieser nicht in der Lage gewesen wäre, den unvermeidlichen Richtungswechsel in der tschecho-slowakischen Außenpolitik durchzuführen. Es wird jetzt allgemein eine Besserung des Verhältnisses der Tschecho-Slowakei zu Deutschland erwartet und man erklärt, die Beziehungen zwischen Prag und Moskau und Prag-Paris seien bereits so gut wie erledigt. Das Klügste, was die Tschecho-Slowakei nunmehr tun könne, so betonen verschiedene Blätter, sei, die Freundschaft Deutschlands zu gewinnen. Die „Times“ stellen im Leitartikel fest, daß Beneš zu sehr identisch mit der Tschecho-Slowakei von Versailles gewesen sei, um sich in einen wirklich repräsentativen Führer der Tschecho-Slowakei der Zukunft zu verwandeln.

Der Rücktritt Benešs hat in ganz Ungarn größte Befriedigung ausgelöst. Die Blätter betonen, man könne angesichts des moralischen und politischen Todes dieses Mannes über die Erfüllung des geschichtlichen Urteils an Beneš nur eine tiefe innere Genugtuung empfinden. Die einzige Wahrheit, die Beneš jemals gesagt habe, finde sich in seiner Abdankeerklärung, in der er selbst bekannte, daß er ein Hindernis eines guten und friedlichen Zusammenlebens des tschechischen Staates mit seinen Nachbarn wäre. Unter den mächtigen Schlägen eines neuen Zeitalters der Gerechtigkeit sei Beneš und sein System des Betruges zugrunde gegangen.

Die Bukarester Presse, die den Rücktritt Benešs als logische Folge des Zusammenbruchs der Prager Politik bezeichnet und als eine Erleichterung für die endgültige Liquidierung des alten tschecho-slowakischen Staates begrüßt, richtet gleichzeitig an Prag die Aufforderung, nunmehr ganze Arbeit zu leisten und einen völligen Systemwechsel zu vollziehen. Der Name Beneš sei für Prag gleichbedeutend mit der Gegenwartschaft zu allen seinen Nachbarn. Nur eine restlose Abkehr von diesen Methoden, so erklärt „Univesul“, könne Prag einer besseren Zukunft entgegenführen.

Der Rücktritt Benešs ist in Italien aufs freudigste begrüßt worden. Das Urteil Gaydas, „der Rücktritt ist nicht nur eine Angelegenheit des Mannes Beneš, sondern der Niedergang eines ganzen politischen Systems“, ist allgemein gültig, und es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die neue Prager Regierung aus den Erfahrungen gelernt habe und Träger eines neuen Geistes sein möge.

Die Warschauer Blätter vom Donnerstag bewerten den Rücktritt Benešs als ein Zeichen mehr für den Zerfall der Tschecho-Slowakei. Beneš habe mit seinem Rücktritt, so schreibt „Gazeta Poranny“, die Konsequenzen aus dem Bankrott seines Systems gezogen. Innenpolitisch habe er seinerzeit die Einverleibung nichttschechischer Gebiete entgegen dem Willen ihrer Bewohner in den tschecho-slowakischen Staat erreicht, um den Volkstruppen die Diktatur der Tschechen aufzuzwingen. Außenpolitisch habe Beneš 16 Jahre lang eine Politik der Fiktionen, eine Politik der Stützung auf die Genfer Liga, auf Pakt und die Hilfe von fremder Seite geführt. Beneš habe aus der Tschecho-Slowakei eine Avantgarde des Bolschewismus in Mitteleuropa gemacht.

Auf vorgehobenem Posten

Seit drei Tagen ist das Dorf Ober-Moldau der vorgehobene Posten der ersten Besetzungszone im südlichen Böhmerwald. Die Moldau ist hier noch ein schmales Waldflüßchen. Die einquartierten deutschen Truppen und die zurückfliehenden Flüchtlinge aus den noch von Tschechen besetzten Dörfern und Städten harren in Ober-Moldau des Weitermarsches. Wie es in der bereits besetzten Zone geschah, entschließen sich die Tschechen erst in letzter Minute zur Räumung des Gebietes. Raub und Plünderung kennzeichnen, wie die Flüchtlinge berichten, den Rückzugsweg der Tschechen. Die nachrückenden deutschen Truppen sollen die Quartiere leer vorfinden. Die mangelhafte Verpflegung der tschechischen Soldaten ist mit ein Grund für die unausgeglichenen Plünderungen. Wiederholt kamen auch tschechische Vorposten mit Kochgeschirren zur deutschen Feldwache nach Ober-Moldau herüber und baten bei unseren Truppen um Essen, da sie ohne jede Verpflegung seien. Fast jeder Tag bringt neue Ueberläufer aus den Linien des tschechischen Heeres. Meist sind es sudetendeutsche Militärdienstpflichtige, die sich vergeblich auf dem ordentlichen Dienstwege um ihre Entlassung bemüht und nun eben zur Selbsthilfe schritten. Vor dem Einmarsch der deutschen Truppen lebten die Sudetendeutschen hier in den letzten Wochen völlig abgeschnitten von aller Welt.

Der Führer in Nordböhmen:

„Dies Land bleibt ewig deutsch“

Adolf Hitler sprach in Rumburg - Der Befreier drückt den Sinterbliebenen der Kämpfer die Hand

(Von unserem in die Zone II entsandten m. g.-Sonderberichterstatter)

(A.) Lössau, 6. Oktober.
Am Donnerstag traf der Führer in der von deutschen Truppen besetzten II. Zone des Sudetenlandes ein. Eine Welle der Begeisterung schlug dem Befreier entgegen, Jubeltürme brauten durch die Städte des Grenzlandes, in denen vor wenigen Wochen noch bitterer Not und maßlose Unterdrückung lag. Die Gassen waren. Blumensträuße hatten die Bewohner in den Straßen ausgebreitet, alle Fronten der Häuser waren von wehenden Fahnenkränzen zugehüllt, unübersehbar Menschenmassen kanten sich auf den Plätzen und den Wegen, die der Führer durchfuhr. Riesige Schilde kündeten den Dank des ersten Volkes, die Glocken läuteten überall, ein großer Feiertag war in Nordböhmen eingezogen.

Schon um 9 Uhr vormittags trat die Wagenkolonne des Führers von der sächsischen Lausitz die Fahrt ins Sudetenland an. Die kleine Kreisstadt Lössau hatte sich in der Nacht festlich zum Empfang gerüstet. Herbstblumen und Girlanden schmückten die Häuser, Straßen und Gassen. Schon seit dem frühen Vormittag hieberten dichte Menschenreihen der Ankunft des Führers entgegen. Um 9.30 Uhr trat der Sonderzug auf dem Lössauer Bahnhof ein. Lautsprecher hatten seine Ankunft verkündet. Zur Begrüßung waren Reichsstatthalter Muffmann, Generaloberst von Bod sowie zahlreiche Vertreter aus Partei, Staat und Wehrmacht erschienen. Auf dem Bahnhofsvorplatz stieg der Führer in den Wagen. Stehend grüßte er freundlich nach allen Seiten, als er durch die Straßen der Stadt hinaus in das Lausitzer Bergland und zur ehemaligen Grenze Nordböhmens fuhr.

Erste Rast in Schludenau

Ueber Opach und Fugau erreichte die Wagenkolonne des Führers das kleine Städtchen Schludenau. Tausende Menschen hatten sich auf dem Markt zusammengedrängt. Die Bauern waren von ihren Feldern oder aus ganz entlegenen Gehöften herbeigeeilt, um den Führer zu sehen. In seiner Begleitung befanden sich Reichskommissar Konrad Henlein, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Kettel, Reichsführer Himmler, Reichsminister Dr. Lammer, Reichsleiter Bornemann und Reichspräsident Dr. Dietrich. Orfanen der Begeisterung umbrandeten den Markt von Schludenau, als der Führer die Front des Freikorps abschnitt und sich ins Goldene Buch der Stadt eintrug.

Bauernwagen hatten sich inzwischen in Bewegung gesetzt, um der Bevölkerung Rumburgs die Ankunft des Führers zu melden. Alle Kirchenglocken der Stadt läuteten und Flugzeuge der Luftwaffe brausten über die Köpfe der Menge, als der Führer um 11 Uhr in Rumburg eintraf. Der Donner der Motoren wurde überhört von den Rufen „Heil Hitler“ und „Heil unserem Führer“, die Adolf Hitler entgegenklangen. Die Stürme der Begeisterung legten sich auch nicht, als Adolf Hitler das Podium auf dem Marktplatz betrat. Mit ernstem Blick wandte er sich an die jubelnde Menge, um ihren Dank zu erwidern. Seine Worte, die er an die befreiten Sudetendeutschen richtete, wurden immer wieder vom Beifall unterbrochen. Der Wille, dieses Reich zu erhalten, solle nicht geringer sein, als der gewesen ist, dieses Reich aufzubauen.

Unverbrüchliches Gelöbniß dieser Stunde

bleibe es, daß jeder Fußtritt deutscher Erde, über dem erst einmal die Flagge des Deutschen Reiches wehe, ewig deutsch sein müsse. Nach der Ansprache trug sich der Führer in das Buch der Stadt Rumburg ein und drückte den auf dem Marktplatz versammelten Angehörigen der Gefallenen aus den Befreiungskämpfen die Hand zum Trost. Die Absahrt des Führers war von feierlichen Suldigungen begleitet.

Die mit Blumen bekränzte Wagenkolonne des Führers nahm ihren Weg über Schönlinde nach Krahaun. Strahlende Sonne lag über den Wäldern, den grünen Wiesen und den kleinen Dörfern. Wie an einem Frühlingstag breitete sich diese schöne Landschaft aus, die zwanzig Jahre in der Knechtschaft leben mußte. Die Begeisterung der befreiten Menschen kannte keine Grenzen. Oft war der Wagen des Führers zwischen der jubelnden Masse eingeklemmt, Räder hingen auf, die wie ein Schwur zum Himmel stiegen. Unermüdtlich grüßte der Führer, nahm Blumensträuße von Kindern entgegen und freichelte manch einem Jungen die Wangen. Um 3 Uhr nach-

Starke Unterhausmehrheit für Chamberlain

Englands Exritminister gegen die „kollektive Falle“

London, 7. Oktober.

Bei der Abstimmung über das von der Regierung gestellte Vertrauensvotum sprach das Unterhaus am Donnerstag der Chamberlain-Regierung mit 366 gegen 144 Stimmen sein Vertrauen aus.

Im Unterhaus kam es bei der Aussprache über die Vertagung des Abgeordnetenhauses bis zum 1. November zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen der Regierung und der Opposition. Die Vorsitzenden der Opposition, Attlee und Sinclair, forderten die Regierung auf, ihren Antrag auf Vertagung des Hauses bis zum 1. November zurückzuziehen.

Als Winston Churchill den Antrag unterstützte, ertönten von den Regierungsbänken minutenlange feierliche Protestrufe. Es war offensichtlich, das Churchill in seiner Partei alleinstand und die Regierungspartei das Vorgehen Churchills offen mißbilligte. Die Sitzung nahm weiter einen feierlichen Verlauf, als Churchill dem Ministerpräsidenten persönliche Vorwürfe machte und behauptete, die Regierung wüchse die Vertagung des Parlaments, um ohne Befragen des Hauses ihre außenpolitischen Pläne verfolgen zu können und um persönlich Zeit zur Erholung zu gewinnen.

Chamberlain lehnte in höflicher Form, jedoch auffallend scharf im Ton, diese persönliche Verdächtigung ab und erklärte, die Regierung werde nach wie vor ihre Pflicht erfüllen. Er selbst erhebe keinerlei Anspruch auf Urlaub und werde weiter die Verantwortung tragen. Die Abstimmung über den Antrag der Regierung, das Unterhaus bis 1. November zu vertagen, wurde sodann mit 313 gegen 150 Stimmen angenommen.

Nach der Abstimmung über die Vertagung des Unterhauses fand noch eine kurze Aussprache über den Vertrauensantrag für die Regierung statt. Danach nahm Premierminister Chamberlain das Wort. Im Verlauf seiner Rede erklärte er, daß es keine Neuwahlen geben würde, weil er kein Kapital aus dem Gefühl des Landes zu schlagen wünsche. Eine Neuwahl würde nur die vorhandenen Meinungsverschiedenheiten vergrößern. Er habe nicht die Absicht, so erklärte er weiter, sich auf Polemik einzulassen. Wenn ein Mann in sein Alter komme und seine Stellung innehat, so empfinde er, daß ihm Kritik, ja auch Beschimpfungen, wenig ausmachten. Nur sein Gewissen zählte bei ihm. Als er nach Verdichtungen ging, seien über 20 000 Briefe und Telegramme in Downing-Street 10 eingegangen. Eine genügende Anzahl dieser Briefe habe er gelesen. Die Schreiber dieser Briefe seien nicht der Ansicht gewesen, daß die tschechische Frage für England so lebenswichtig gewesen sei, daß man für sie hätte kämpfen sollen.

mittags war Krahaun erreicht. Unter den Klängen eines Präsentiermarsches stieg der Führer am Marktplatz aus dem Wagen und schritt die Front der angetretenen Truppen ab. Dann marschierten die deutschen Soldaten an dem Führer vorbei. Zum ersten Male erlebten die Bewohner dieser Stadt den Marschtritt einer neuen Zeit. Stolz leuchteten ihre Augen, als Kolonne um Kolonnen vorbeidestilierte. Immer wieder kreisten Flugzeuge der Luftwaffe am Himmel. Das Dröhnen der Motoren und die Jubelchöre der Menge wurden das Lied einer neuen Freiheit, die über dem Sudetenland hereingebrochen ist.



Teplice-Schönau

Triumphaler Einzug des Freikorps in Karlsbad

Karlsbad, 7. Oktober.

Die Männer, die als erste den aktiven Kampf gegen tschechische Unterdrückung und bolschewistischen Terror aufgenommen haben, die Männer des sudetendeutschen Freikorps, sind am Donnerstag in Karlsbad einmarschiert. Sie sind eingezogen in die Heimat, die ihnen der Führer wiedergab und für die sie sich mit ihrem Blute einsetzten.

In den einmarschierenden Abteilungen fanden viele, die vor Wochen aus Karlsbad und Umgegend über die Reichsgrenze flüchten mußten. Seit dieser Zeit konnten sie ihren Angehörigen nicht die geringste Nachricht davon geben, ob ihre Flucht glückte, ebensowenig wie sie selbst etwas über das Ergehen ihrer Lieben in den schweren Wochen des Muttersorgen erfahren konnten.

Aus tief dankbarem Herzen stieg darum der Jubel auf, der die Kämpfer für die Freiheit des Sudetenlandes in den noch immer festlich geschmückten Straßen von Karlsbad empfing. Erschütternde Szenen der Wiedersehensfreude spielten sich ab. Bis weit über die Grenze der inneren Stadt hinaus eilten die Angehörigen der Freikorpsmänner den Einmarschierenden entgegen, als ihre Ankunft durch Lautsprecher bekanntgegeben wurde. Blühsnell bildete sich zu beiden Seiten der langen in das Innere führenden Straße ein dichtes Spalier von Menschen, die Blumen und Entwürfungen herbeischleppten. Durch eine Doppelmauer jubelnder und winkender Menschen zogen die Abteilungen mit klingendem Spiel in Karlsbad ein.

Den Gesichtern sah man die um die Heimat erlittenen Strapazen an, aber aus den strahlenden Augen leuchtete das Glück, endlich wieder zu Hause zu sein.

Im weiteren Verlauf seiner Unterhausrede auf die Frage der zukünftigen Außenpolitik Englands eingehend erklärte Chamberlain, er sehe nur zwei Möglichkeiten. Die eine bestehe darin, daß man sich der Ansicht anschließt, daß es freundschaftliche Beziehungen oder Beziehungen, die auf Vertrauen beruhten, mit totalitären Staaten nicht geben könne. Eine derartige Annahme bedeute natürlich, daß der Krieg kommen müsse. Das bedeute ferner, daß sich England nicht nur bis an die Zähne bewaffnen, sondern auch militärische Bündnisse und Allianzen abschließen müsse mit jeder anderen Macht, die man dazu bekommen könne. Man müsse dann hoffen, den Krieg in dem Augenblick zu beginnen, der einem selber paßt, und nicht in dem Augenblick, der der anderen Seite paßt. „Das ist das“, so rief Chamberlain aus, „was einige Mitglieder des Unterhauses kollektive Sicherheit nennen. In diese Falle gehen die Mitglieder der Opposition, wenn sie nur mit einem derartigen Schlagwort gepöppelt wird.“

Chamberlain wandte sich leidenschaftlich gegen die Ansicht, daß der Krieg unvermeidlich sei und betonte, daß das stärkste Argument gegen die Unvermeidlichkeit des Krieges in der allgemeinen Abneigung gegen den Krieg im Volke liege. (Beifall).

Dann behandelte der Premierminister die andere Möglichkeit: Was ist, so fragte er, die Alternative dieser finsternen und fruchtlosen Politik einer Unvermeidlichkeit des Krieges? Meine Ansicht geht dahin, daß wir mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften versuchen müßten, einen Krieg zu vermeiden, indem wir seine möglichen Ursachen sehen und versuchen, sie zu beseitigen dadurch, daß wir diese in einem Geiste der Zusammenarbeit und des guten Willens erörtern. Ich kann nicht glauben, daß eine solche Politik vom Volke dieses Landes abgewiesen würde.

Chamberlain wandte sich dann gegen das Verlangen der Opposition, eine Weltkonferenz abzuhalten, da eine solche Konferenz nur Sinn haben könne, wenn bereits vorher eine Klärung der Standpunkte erfolgt sei.

Als Chamberlain geendet hatte, spendete ihm das gesamte Unterhaus minutenlanges Beifall. Es folgten hierauf die bereits gemeldeten Abstimmungen.

Wästen Sie auf 2 Dinge beim Schuhcreme-Einkauf, wenn Sie das echte altbewährte Erbal bekommen wollen, nämlich auf den Namen und auf den roten Frosch. Die Beiden bürgen für die gute, oft erprobte Erbal-Qualität! Erbal pflegt die Schuhe und gibt ihnen mühelos Hochglanz! Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Faschistischer Großrat gegen Weltjudentum

Anerkennung für die Haltung des italienischen Volkes - Erklärung zur Rassenfrage

Rom, 7. Oktober.

Der Große Faschistische Rat trat am Donnerstag um 22 Uhr zu seiner außerpolitisch wie innerpolitisch gleich wichtigen Herbsttagung zusammen.

Nach dem amtlichen Bericht wurde zu Beginn der 42/43stündigen Tagung zunächst eine Tagesordnung angenommen, in der der Große Rat des Faschismus dem italienischen Volk seine Anerkennung für die Haltung ausspricht, mit der es in der letzten Zeit „einen neuen Beweis für den tiefgreifenden Wandel gegeben hat, der durch die Revolution der Schwarzhemden im Geist und im Charakter der Italiener vollzogen worden ist. Der Große Rat des Faschismus ist ebenso wie alle Italiener stolz darauf, mit dem Glauben, den Werten und den Waffen dem Duce dienen zu können, dessen entschlossenen Eingreifen in die Ereignisse, deren abschließende Entwicklung noch im Gange ist, den Sieg des Friedens auf der Grundlage der Gerechtigkeit und den Anbruch jenes neuen Europa gekennzeichnet hat, das dem Duce selbst vor Augen schwebt und von ihm heftig verlangt und gefordert wird.“

Nach einer Ehrung des anwesenden Quadrupeln General de Bono, der vor drei Jahren auf Befehl des Duce Adua eingenommen und damit die Eroberung des Imperiums begonnen hat, behandelte der Große Rat des Faschismus die Rassenfrage, zu der nach eingehender Aussprache und wiederholter Intervention des Duce folgende Erklärung genehmigt wurde:

„Der Große Rat des Faschismus betont als Folge der Eroberung des Imperiums die aktuelle Dringlichkeit der Rassenfrage und die Notwendigkeit eines Rassenbewusstseins. Er er-

innert daran, daß der Faschismus seit 16 Jahren stets eine positive Tätigkeit entfaltet hat, die auf die quantitative und qualitative Hebung der italienischen Rasse abzielt, eine Hebung, die durch Kreuzungen und Bakterisierungen mit unberechenbaren politischen Folgen ernsthaft gefördert werden könnte.“

Die Judenfrage ist nur die für das Mutterland geltende Seite eines Problems allgemeinen Charakters.“

Chamberlains Spaniensplan überreicht

Der Botschafter Berth hatte gestern wiederum eine Unterredung mit dem italienischen Außenminister, in der von dem britischen Diplomaten der Plan Chamberlains zur Lösung der spanischen Frage und zur grundsätzlichen Bereinigung aller noch zwischen den beiden Staaten bestehenden Gegensätze, überreicht wurde. Der englische Vorschlag befaßt sich mit dem Rückzug der italienischen Freiwilligen aus Spanien. Er enthält Vorschläge über das Inkrafttreten des Oster-Abkommens zwischen Italien und England. Außerdem wird in dem Plan Chamberlains die Anerkennung des faschistischen Imperiums durch Großbritannien als britische Gegenleistung für den Rückzug der spanischen Freiwilligen vorgeschlagen. Nähere Einzelheiten über den Verlauf der Verhandlungen sind jedoch nicht bekannt. Tatsache scheint lediglich zu sein, daß mit einem baldigen Abschluß eines Abkommens zu rechnen ist.

Bersährfter Kleinkrieg in Palästina

Sechzig Tote an einem Tag - Blutige Gefechte und zahlreiche Handstreiche

Jerusalem, 7. Oktober.

Der Kleinkrieg, der seit langem in Palästina tobt und sich gelegentlich zu regelrechten Schlachten zwischen Militär und Freiheitskämpfern erhebt, nimmt trotz der erheblichen Verstärkung des Militärs seinen Fortgang. Die Methoden des Kampfes äußern sich in immer erneuten blühenden Anschlüssen, die im geheimen vorbereitet sind. Die Tötungen verlaufen meist ebenso schnell, wie sie gekommen sind.

Am Donnerstag fand eine Polizeipatrouille die Straße zwischen Akko und der Grenzstation Natara aufgerissen und verbarrikadiert vor. Zur Seite der Straße sah man drei Lastwagen, die in hellen Flammen standen. Man stellte fest, daß zwei der jüdischen Fahrer getötet und einer verletzt waren. Ein vierter wird vermißt.

Es kam weiter erneut zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und Freischützern, wobei zwei der Kämpfenden getötet wurden. Später setzte sich der Kampf fort. Militär und Flugzeuge griffen ein. Die Schlacht ist immer noch im Gange, so daß sich die Gesamtzahl der Opfer noch nicht feststellen läßt. In Nablus wurde auf einen Militärwagen eine Bombe geworfen. Das Fahrzeug wurde schwer beschädigt. Weiter wurde die Polizeistation in Nablus beschossen.

Die Bahnstation in Wadi Sarraj im Jerusalemer Bezirk wurde durch Brandstiftung schwer beschädigt. Die Verleumdungen, die Schienen und eine Brücke wurden durch Explosion zerstört. In Jaffa wurde ein arabischer Polizist erschossen, in Haifa ein zweiter arabischer Polizist durch Schüsse schwer verletzt.

Mindestens sechzig Opfer haben am Mittwoch die Kämpfe in Palästina gefordert. Im Gebiet von Galiläa kam es zu zwei größeren Gefechten zwischen Freischützern und britischen Truppen, die Flugzeuge und Panzerwagen einsetzten. In dem einen Kampf nördlich Tibrias gab es nach dem amtlichen Bericht 46 Tote und Verwundete. Das zweite Gefecht spielte sich an der Straße von Safed nach Akko ab und kostete 15 Tote. Angehend handelt es sich um die gleiche Freischär, die kürzlich Tibrias selbst angriff. Die Unruhen im Bezirk von Galiläa haben die britischen Behörden zum Einsatz starker militärischer Aufgebote genötigt. Auch in Beisan kam es zu einem Feuergefecht. Selbst Jerusalem ist vor Handstreichen der Araber nicht gesichert. So drang am Montag eine bewaffnete Schar in das Gebäude des Distriktskommissars ein und verbrannte die Akten. Die Freischärler entkamen unbehelligt.

Die Murristen schwiegen sich aus

Das Nest der Pariser Gerüchtmacher entdeckt - Dalabiers ernste Warnung

Paris, 7. Oktober.

Der vor längerer Zeit vom französischen Senat eingesetzte Untersuchungsausschuss für die Verwaltung des Postministeriums hat in einer Sitzung, die unter dem Vorsitz des Präsidenten dieses Ausschusses, Senator Bouris, stattfand, beschlossen, eine ernsthafte Untersuchung über die besonders in den letzten Kräftezeiten verbreiteten Falschnachrichten durchzuführen. Diese Falschnachrichten waren bekanntlich teils von Presseagenten, teils von den staatlichen französischen Rundfunksendern und auch von Privatfernseibern verbreitet worden.

Die „Liberté“ schreibt hierzu, man lenne diese Falschmeldungen und Lügen ganz genau. Sie hätten nur einem Land, nämlich Sowjetrußland und einem doppelten Ziel dienen sollen, dem von Moskau gewollten Krieg und der daraus folgenden blutigen Revolution. Dem Untersuchungsausschuss des Senates seien bereits äußerst wichtige Unterlagen zugegangen. Den Ergebnissen dieser Untersuchung könne man mit größtem Interesse entgegensehen.

Die „Liberté“ stellt nachdrücklich fest, daß bezeichnenderweise von dieser Unternehmung in der kommunistischen „Humanité“, im sozialdemokratischen „Populaire“ und auch im radikalsozialen „Deuxième“ kein Sterbenswörtchen veröffentlicht wurde. Die Kommunisten ättern bereits vor den Arbeiten dieses Ausschusses; denn sie wüßten sehr gut, daß besonders von ihnen und ihren Umtrieben die Rede sein werde.

Daladier warnt Lügenfabrikanten

Am Donnerstagsabend gab Ministerpräsident Daladier der Presse eine Erklärung ab, in der er zunächst darauf hinwies, daß er vom Parlament die zur Geltendmachung der öffentlichen Finanzen und zur Hebung der Wirtschaftskraft des Landes notwendigen Vollmachten erhalten habe. Schon wenige Stunden nach den entsprechenden Ereignissen in der Kammer aber, so führte Daladier weiter aus, habe das gewohnheitsmäßige Spiel der Kombinationen und

Rinzuwulduojun

Reichswirtschaftsminister Junz traf gestern in der türkischen Hauptstadt Ankara ein. Auf dem Bahnhof wurde er von dem türkischen Wirtschaftsminister Reşid und anderen offiziellen Persönlichkeiten begrüßt.

Der Reichsbauernführer, Reichsminister R. Walther Darré, befindet sich seit dem 1. Oktober auf einer Reise durch Teile der Landesbauernschaften Sachsen, Bayern und Donauland.

„Daily Telegraph“ kündigt an, das Kriegsministerium werde in Kürze eine Erklärung veröffentlichen, wonach die britische Heimarmee in stärkerer Maße der regulären Armee angepaßt werden solle.

Zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem englischen Botschafter Lord Berth fand am Donnerstag eine weitere Unterredung statt.

Sieben schwedische Wirtschaftsorganisationen haben in einer neuen Eingabe an die Regierung zum zweiten Male die sofortige Aufnahme offizieller Beziehungen mit Nationalspanien empfohlen.

Der seit Mittwoch in Warschau weilende Kabinettschef des ungarischen Außenministeriums, Graf Czaky, wurde von Außenminister Beck empfangen. Anschließend begab sich der polnische Außenminister zum Staatspräsidenten.

Nach dem amtlichen Bericht wurden von der nationalspanischen Luftwaffe im Monat September 66 rote Flugzeuge abgeschossen. Bei weiteren 27 Flugzeugen fehlt der Abschuß nicht mit absoluter Sicherheit fest.

geradezu ein Hagel falscher Nachrichten in der Presse eingeleitet. Diese Methoden körten die Meinung und verbreiteten unangebrachte Besorgnisse gerade zu einer Zeit, in der alle Vorbereitungen getroffen sind, die sie zu zerstreuen. Er sei daher entschlossen, allen derartigen verwerflichen Phantasieren ein Ende zu bereiten, und er werde auch nicht zögern, die notwendigen Maßnahmen gegen diese Seuche zu ergreifen, wenn diese Methoden weiter gehandhabt würden.

Späte Erkenntnis der „New York Times“

In einem Leitartikel der „New York Times“ wird ausgeführt, daß die Vereinigten Staaten nach dem Münchener Abkommen ihre Außenpolitik ändern müssen, denn die bisherige Politik, die Leiter von autoritären Staaten in öffentlichen Reden anzuprangern und von einer moralischen Einheitsfront der Demokratien gegen die „Angreifer“ zu sprechen, habe auch im Falle der Tschechoslowakei verfehlt. Es sei nunmehr für Amerika Zeit, so führte die Zeitung aus, eine realistische Außenpolitik zu treiben und sich an nüchterne Tatsachen zu halten, anstatt sich in frommme Predigten zu ergreifen, denen man die Tat dann nicht folgen lasse.

Holland und der deutsch-englische Frieden

Der Amsterdamer „Telegraaf“ schreibt unter dem Titel „Wendepunkt in Europas Politik“, daß man zunächst kaum zu hoffen wagt, daß zwischen Hitler und Chamberlain eine Uebereinkunft von solcher Tragweite erzielt werden könnte. Angesichts der noch nicht abzuschätzenden Bedeutung dieser deutsch-englischen Kundgebung zur Vermeidung kriegerischer Auseinandersetzungen zwischen diesen beiden großen Völkern trete beinahe die Regelung des tschechoslowakischen Problems in den Hintergrund, obwohl es doch Wochen lang die Welt in angsterlicher Spannung gehalten habe.

Das „Nationale Dagblad“, das sich bereits seit längerer Zeit systematisch für eine Ausöhnung zwischen England und Deutschland und für eine Vermittlungstätigkeit des beiden Nationen rassenverwandten holländischen Volkes eingesetzt hat, charakterisiert unter dem Motto: „Hitlers Traum geht in Erfüllung“, die neue Entwicklung wie folgt: „Die zwei kräftigsten Sprößlinge des germanischen Stammes, das große deutsche und das nicht weniger große britische Volk, werden wieder blühen und wachsen auf dem Boden, auf dem das nordische Völkerleben sich in den letzten tausend Jahren abgespielt hat. Zwei Männer, Hitler und Chamberlain, haben als die raschesten Vertreter ihrer prächtigen Völker den ersten Schritt auf dem gemeinsamen Wege zu einer einträchtigen Zukunft der Völker Nordeuropas zurückgelegt. Während der „Völkerbund“ von Genf, das Institut des Unrechts, hinterhältiger List, niederträchtiger Rechtsverletzungen und Völkerverdrängungen in seiner schimmlichen Atmosphäre erstickt, wächst am Horizont bereits das im Werden begriffene Bild eines Staatenbundes der germanisch-angelsächsischen Völker empor. Denn die Verwirklichung von Hitlers großem Wunsch einer Zusammenarbeit der deutschen und englischen Völker eröffnet auch für das deutsche Volk der Tiefen ein der Nordsee weite Ausblicke.“

Der „Maasbode“ äußert sich wie folgt: „Europa muß sich jetzt fühlen wie ein Kreis, der dem in der Nähe befindlichen Grabe entgegenhumpelnd plötzlich wie durch ein Wunder in einen Jüngling verändert worden ist, der gewiß mit allen Lebensrisiken ausgestattet ist, die jede Jugend mit sich bringt, der aber auch über alle Lebenschancen verfügt, die sich in den kommenden Jahren ihm eröffnen.“

Ober- und Elbequelle im Reich

Es noch ist die endgültige Grenze zwischen dem Reich und der neuen Tschecho-Slowakei nicht gezogen. Aber so viel scheint doch jetzt schon sicher, daß uns mit dem herrlichen böhmischen Bergland auch die Quellen von zwei großen Strömen zufallen werden: die der Elbe und der Oder.

Dicht an der ehemaligen Grenze tritt der Elbbrunnen zutage. Aus sumpfigen Wiesen, der Heimat vieler seltener Pflanzen, macht sich das schmale Bächlein in 1346 Meter Höhe auf seinen weiten Weg. Aber kaum geboren, hat es schon sein erstes Erdenabenteuer zu bestehen: vierzig Meter stürzt es in die Tiefe. Jeder Wanderer auf dem Riesengebirgskamm wird sich der Schilder erinnern die zwischen Reifträger und Hohen Rad nach Süden zum Elbfall und zur Elbfallbaude weisen. Im Kessel der „Sieben Gründe“ strömen dem Bächlein nach seinem Fall wach von ollen Seiten Gebirgswässer zu. Ungekümmert drängt so der junge Fluß aus den Schlünden und Hängen zwischen Kortonsch und Ziegenrück hinüber ins Freie.

Waren Elbequelle und Elbfall schon immer beliebte und viel besuchte Wanderziele, so erschringt die Ober auf den entlegenen südböhmischen Ausläufern der Sudeten. Nordwestlich von Neutitschein, das mit dem ganzen Ruhland zu den bis zu dem 10. Oktober zu besuchenden Gebieten gehört, liegt ihre Quelle.

Verhandlungen über den Bahnverkehr

Im Anschluß an die Verhandlungen der internationalen Kommission zur Durchführung der Münchener Vereinbarungen der Großmächte vom 28. September 1938 über die Wiedervereinigung des Sudetenlandes mit Deutschland sind das Reichsverkehrsministerium und das tschechoslowakische Eisenbahnministerium in Verhandlungen über Fragen des Eisenbahnverkehrs eingetreten. Am 6. Oktober 1938 ist bereits eine Vereinbarung unterzeichnet worden, die das Verfahren bei der Rückführung von Rückwanderern aus dem tschechischen Gebiet nach dem von der deutschen Wehrmacht besetzten Sudetenland und in umgekehrter Richtung regelt. Die Verhandlungen der Eisenbahnverwaltungen dauern fort, um die Wiederaufnahme des gegenseitigen Eisenbahnverkehrs und seine einwandfreie Durchführung zu gewährleisten.

Wie das Tschechoslowakische Pressebüro meldet, vollzogen sich die Modalitäten der Befehle durch deutsche Truppen in den bisher zur Tschechoslowakei gehörenden jübetendischen Gebieten glatt und reibungslos.

Schweres Eisenbahnunglück in Finnland

Auf der Station Taimonkoski in Südostfinland ereignete sich gestern früh ein folgenschweres Eisenbahnunglück, das, soweit bis jetzt zu übersehen ist, sechs Tote und viele Verletzte zur Folge hatte. Ein Schlafwagenzug stieß auf der Fahrt nach Enso mit einem Güterzug zusammen, wobei ein mit Schwefelsäureballons beladener Güterwagen explodierte.

400 Menschen das Leben gerettet

Die schweren Südweststürme der letzten Tage haben in England sieben Menschenleben gefordert. Nicht weniger als 50 000 Fernsprechanhänge wurden vernichtet. Im Norden von Yorkshire traten die Flüsse über ihre Ufer. Hunderte von Häusern wurden unter Wasser gesetzt und mußten größtenteils von ihren Bewohnern geräumt werden. Der Schnellzug London-Norwich, der von 400 Reisenden besetzt war, wurde in letzter Sekunde durch das mutige Verhalten einer 48-jährigen Frau, Mutter von vier Kindern, vor einer Katastrophe gerettet. Der Sturm hatte einige starke Bäume umgeweht, die quer über die Schienen gefallen waren. Eine Frau, die von ihrem Landhaus aus Zeuge dieses Vorfalls gewesen war und wußte, daß in wenigen Minuten der Schnellzug diese Stelle passieren würde, machte sich ungeduldet des toben den Unwetters auf den Weg zur nächsten Station, um das Anhalten des Schnellzuges zu veranlassen, der sonst hier mit 100 Kilometer Geschwindigkeit durchfährt. Nachdem sie die Botenschaft überbracht hatte, verließen sie ihre Kräfte und sie brach ohnmächtig zusammen. Sofort erteilte der Stationsvorsteher die erforderlichen Befehle. Der Zugführer, der das auf Grün stehende Signal bereits passiert hatte, bemerkte plötzlich, daß die Farbe des Hauptsignals von Grün auf Rot wechselte. Mit einem Ruck kam der Zug zum Stehen, keinen Augenblick zu früh. Das beherzte Einwirken von Frau Milton hatte 400 Menschen das Leben gerettet.

Flamen besolgen keine französischen Kommandos

Im Zusammenhang mit den während der jüngsten europäischen Krise in Belgien getroffenen Grenzschließungsmaßnahmen kam es zu schweren Zwischenfällen zwischen Flamen und Wallonen. Junge flämische Nationalisten weigerten sich, in französischer Sprache erteilten Befehlen wallonischer Posten nachzukommen, die mit dem Schutz von Straßen und Brücken beauftragt waren. Der Sohn eines flämischen Ingenieurs aus Turnhout lehnte es ab, seinen Kraftwagen auf den französischen Anruf eines Postens vor einer unterminierten Brücke anzuhalten. Als der Posten daraufhin die Brücke schloß, verließ der Flamen seinen Wagen und verachte, dem Posten sein Gewehr zu entreißen, mit dem er einen Warnungsschuß abgegeben hatte. Der Flamen wurde vom Kriegsgericht zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, während der Posten zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, weil er entgegen den ihm erteilten Befehlen geschossen hatte. Ein anderer flämischer Nationalist wurde vom Kriegsgericht zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, da er auf einen französischen Anruf hin das Rauchen an einer verbotenen Stelle nicht unterließ.

Staatsbesuch des Königs von Belgien in Holland

König Leopold von Belgien wird am 21. November zu einem Staatsbesuch in Amsterdam antreffen, wo er zwei Tage weilen wird. Am 23. November wird der König nach einem kurzen Besuch in den Haag die Rückreise nach Brüssel antreten.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigverlag Emden. / Verlagsleiter Hans Paetz Emden. Hauptredakteur: Menjo Foltz (dienstlich ortsabwesend); Stellvertreter Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Kultur und Wirtschaft: Gisel Kaper; für Gau und Provinz, Sport, sowie Norden-Krummhörn: Karl Engelkes; für Kurier und Harlingerland: Dr. Emil Krüger; für Emden: Helmut Kinz; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Herjan; in Aurich: Fritz Brochhoff; in Norden: Hermann Röhl. - Vertikale Schriftleitung: Graf Reichardt, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwa, Emden. D. A., September 1938: Gesamtauflage 26 631.

davon Bezirksausgaben: Emden-Norden-Aurich-Harlingerland 16 610 Leer-Neibredland 10 021

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland und die Bezirksausgabe Leer-Neibredland. B für die Gesamtausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland, die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Neibredland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im NS-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., erscheinen insgesamt: Offizielle Tageszeitung 26 631 Bremer Zeitung 36 283 Oldenburgische Staatszeitung 36 515 Wilslohndorfer Kurier 15 199 Gesamtauflage September 1938 114 628



Mit besonderem Stolz können wir auf das Ergebnis einer 50 jährigen Entwicklung unseres Unternehmens zurückblicken. Wir wollen vor allem derer gedenken, die unsere Erfolge erringen halfen. Unser Dank gilt deshalb unseren guten und treuen Kunden, für die wir vom 10. - 22. Oktober 1938 einen

Jubiläums- Verkauf

veranstalten. Wir würden uns freuen, Sie anlässlich des Jubiläums-Verkaufs bei uns begrüßen zu können. Unsere sehenswerten Schaufenster, sowie Innendekorationen geben auch weiterhin einen Überblick über unsere Auswahl, Qualität und Leistungsfähigkeit.

Bartsch u.v.d. Brelie

Wilhelmshaven
Ecke Hindenburg- u. Viktoriastr. 15-17

 Brelie

Rundblick über Ostfriesland

Todesopfer eines Messerhelden

Wir berichteten über eine Messerstecherei, die sich in Harp in der Nacht von Sonntag auf Montag zugetragen hat.

Wiesmoor. Schwers Unwetter. Das vor einigen Nächten tobende Unwetter hat auch in unserem Ort verheerend Schaden angerichtet.

Hooftel. Großes Arbeitsdienstaglager in Eritschen Gegenwärtig wird an der Straße Hooftel-Schmidtshöhe ein großes Arbeitsdienstaglager errichtet.

Jungmädelergergängerin in Emden

Am 6. Oktober fand eine Besprechung sämtlicher Jungmädelergergängerinnen mit der Jungmädelergergängerin Eva-Martha Geilen statt.

Probefahrt bei Schulte und Bruns. Der auf der hiesigen Werft von Schulte und Bruns erbaute Fischdampfer „Lauenburg“ lief heute morgen um neun Uhr zur Probefahrt aus.

Goldene Uhr zurückgehalten. Am Sonnabend berichteten wir von dem Verlust einer goldenen Uhr, den ein Taucher erlitten hatte.

Vom Sturm abgetrieben. Der Süd-West-Sturm brachte gestern nachmittag im Neuen Hafen den spanischen Dampfer „Nizkori Mendi“ ins Treiben.

Für den 8. Oktober:

Sonnenaufgang: 6.44 Uhr, Mondaufgang: 17.12 Uhr, Sonnenuntergang: 17.53, Monduntergang: 5.37

Hochwasser

Table with 2 columns: Location (Borkum, Norderney, Norddeich, etc.) and Time (10.05, 10.25, etc.).

Gedenktage

1822: Danno Klopp, ostfriesischer Geschichtsschreiber, in Leer geboren. 1914: Eroberung Antwerpens.

Mitteilung für Seefahrer

Ems. Subergat. Leuchtbojen und Leuchttürme. Ems. Subergat. Leuchtbojen und Leuchttürme. Ems. Subergat. Leuchtbojen und Leuchttürme.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Das Wetter gestaltete sich am Donnerstag schon etwas freundlicher, der Wind ließ nach und die Sonne kam länger zum Vorschein.

Von der Geliebten am Zaun erhängt

In der Karl-Vogel-Straße in Leipzig wurde ein schweres Verbrechen aufgedeckt. An einem Gartenzaun wurde ein Mann erhängt aufgefunden.

Hunde zerrissen Schafherde

Wildernde Hunde überfielen bei Andernach in der Nacht eine Schafherde, die aus dreihundert Tieren bestand.

Drei Lehrerinnen Opfer eines Verkehrsunfalls

Kurz vor dem Bahnhof Bodenhausen bei Stettin ließ ein Automobil, das mit drei Lehrerinnen besetzt war, mit einem Personenkraftwagen zusammenstoßen.

Weitere Ausgrabungen in Hattbahu

Die Ausgrabungen auf dem Gelände von Hattbahu in Norddänemark sind in einen neuen Abschnitt eingetreten.

Wanderer Berg gibt keine Ruhe

In Westermarsch trat der Bergsturz bei Wilmenrod erneut in Tätigkeit. Eine Zeitlang hatte es Ruhe gegeben.

80 Fischkutter vom Sturm überrascht

Sorge an Dänemarks Westküste - Deutsche Ozeansegler halfen bedrohten Schiffen

Da die Sturmwarnungen der Deutschen Seewarte rechtzeitig kamen, ist die deutsche Schifffahrt bei diesen ersten schweren Herbststürmen sonst vor jedem Schaden bewahrt geblieben.

Auch die drei Hamburger Sportsegler Förster, Spethmann und Grünwald sind nach ihrer aufsehenerregenden Ozeanüberfahrt im Segelboot in der Nordsee in schweren Sturm geraten.

Wie die drei Hamburger Segler in einem Telefongespräch aus Amsterdam berichteten, ging die Wetterfahrt von Gronen bei gutem Wetter rasch voran.

Doch ist, wie die Hamburger erzählen, mit einer ganzen Anzahl von Todesopfern zu rechnen.

Der Bürgermeister von Enkhuizen stattete den Hamburger Segler den Dank ab für die rasche Benachrichtigung der Schiffe.

Sturmverheerungen in Holland

In ganz Holland richtete der schwere Sturm, der über weiten Teilen Europas wütete, umfangreiche Verheerungen an.

Schutz gegen das Blendende auf der Landstraße

Um sich gegen das Aufblenden der Scheinwerfer rückwärtsfahrender auf dunklen Landstraßen zu schützen, hat man jetzt in Amerika einen neuartigen Schutz erfunden.

Obst und Provinz

Wer sah die Vermissten?

Vermisst wird seit dem 9. September 1938, gegen 10.30 Uhr, der Arbeiter Johannes Lorbid, geboren am 3. Oktober 1901 zu Hannover.

Vermisst wird ferner seit dem 8. Juni 1938 der Arbeiter Kurt-Hans Haense, geboren am 26. März 1913 zu Celle.

Kassiert und gestrichelt

Ein junger Mann aus Hannover erhielt von seinem Arbeitgeber den Auftrag, in Kleefeld Ware abzuliefern.

Von einem Brett erschlagen

Ein Betriebsunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Nordstadt von Hannover.

Wasserkübel von „Elbe I“ geborgen

Der Büsumer Fischer Gustav Kuntel, der mit seinem Motorboot „Freußen“ in der Nähe des Braks des gelentenen Feuerbootes „Elbe I“ dem Buttfang nachging.

Noch glücklich gerettet

Der heftige Sturmwind, der in den letzten Tagen wütete, hätte im Kreis Berden beinahe ein Menschenleben gefordert.

120 Würste gefunden

Am Sonntag wurde bei der Fährte in Kleinsiel ein Saal mit insgesamt 120 Würsten gefunden.

Alte Sam Ruis

Betrunkener blind vor Haß und Eifersucht

Glücklich war die Ehe nie gewesen. Auch vor jener Nacht nicht, da der spät und angetrunken heimkehrende Mann seine Frau mit einem Messer bearbeitete.

Als er kurz nach Mitternacht mit der üblichen Schlagseite zurückkam, fand er seine Frau nicht vor.

Gulaschtanonen der NSB. fahren mit

Das Wort, das Reichsminister Dr. Goebbels am Mittwochabend gelegentlich der Eröffnung des Winterhilfswerts 1938/39 sprach, wonach hinter den Kanonen unserer Wehrmacht die Gulaschtanonen ins Sudetenland einzuziehen, hat sich auch in dem Schließen benachbarter am Donnerstag zur Hälfte besetzten Abschnitt IV bewahrheitet. Wie in allen anderen Zonen, die von den deutschen Truppen besetzt werden, hat auch im Gau Schließen sofort die NS-Volkswohlfahrt die Betreuung der sudetendeutschen Brüder und Schwestern aufgenommen. Zugleich mit den Truppen hat sie ihren Einzug in das sudetendeutsche Gebiet gehalten.

Noch am Donnerstagabend führen aus den vielen, von der NSB. vorwiegend eingerichteten Proviantlagern längs der ehemaligen Grenze die ersten Verpflegungstransporte, mächtige Lastwagenzüge, die alles geladen hatten, was zur Verpflegung der Bevölkerung notwendig ist. Ebenfalls noch am Donnerstag führen für die Verpflegung der Bevölkerung vier Volkswagen mit einem Fassungsvermögen von je 3000 Liter über die ehemalige Grenze.

Egerländer-Marsch das meistgefragte Musikstück

Der „Egerländer Marsch“, das Kampflied aller Sudetendeutschen, der in diesen bewegten Tagen den Abschluss aller Nachrichtenendungen des Deutschen Rundfunks bildet, ist, wie die Wiener Blätter melden, gegenwärtig das meistgefragte Musikstück. Vielfach sind die Noten dazu bereits ausverkauft.

Schöpfer des „Egerländer Marsches“, der das Musikstück des früheren österreichischen Infanterie-Regiments Nr. 73 „Herzog von Württemberg“ war, ist der sudetendeutsche Militärkapellmeister Wendelin Kopecky, der sich durch eine starke kompositorische Produktivität ausgezeichnet hat. So hat der „Egerländer Marsch“ die hohe Opuszahl 172. Der Marsch wurde bald so volkstümlich, daß man ihn in Sudetendeutschland mit dem Kriegsruf „Halt's euch z'jamm!“ besahet und ihm späterhin einen Text unterlegte. Der Komponist hat jedoch die letzte volkstümliche Krönung seines Marsches nicht mehr miterleben können.



Sie kommen nach Hause

Flüchtlinge, die nach der Befreiung durch unsere Truppen in ihren Heimort zurückkehren.

(Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Zur Hilfeleistung verpflichtet!

Wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not keine Hilfe leistet, obwohl er ohne erhebliche eigene Gefahr Hilfe leisten könnte, macht sich nach den früheren Vorschriften einer Übertretung schuldig, die mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu sechs Wochen bedroht war. Eine Befreiung kam aber nur dann in Frage, wenn der Betreffende von der Polizei zur Hilfeleistung aufgefordert worden ist.

In der Auffassung über die Pflichten des einzelnen gegenüber der Volksgemeinschaft hat der Nationalsozialismus grundlegenden Wandel geschaffen. Er hat den Gedanken der Treupflicht und Verbundenheit gegenüber der Volksgemeinschaft wieder in den Vordergrund gerückt. Wer heute bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not keine Hilfe leistet, obwohl dies nach gesundem Volksempfinden seine Pflicht wäre, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft, wenn er ohne erhebliche eigene Gefahr und ohne Verletzung anderer wichtiger Pflichten zur Hilfeleistung in der Lage gewesen wäre.

Dabei kommt es nicht mehr darauf an, ob er von der Polizei zur Hilfeleistung ausdrücklich aufgefordert wurde oder nicht.

Ob eine Pflicht zur Hilfeleistung vorlag, wird in jedem einzelnen Falle gesondert zu beurteilen sein. Maßgebend ist das gesunde Volksempfinden. Es kann nicht verlangt werden, daß sich jemand selbst in Lebensgefahr begibt, um einen Mitmenschen vor dem Tode zu retten. Wegen eines durch Zeitverlust allenthalben entstehenden geschäftlichen Nachteils oder wegen einer verhältnismäßig geringen Gefahr für seine Gesundheit wird sich aber niemand mehr seiner Pflichten gegenüber dem Nächsten und der Volksgemeinschaft unbetraht entziehen können.

Kampf dem Erpressertum

Wer eine unaufgeklärte Straftat begangen hat und in die Hände eines von der Straftat wissenden Erpressers gefallen ist, hat meist nicht den Mut, den Erpresser anzuzeigen, weil er sich dadurch selbst der Strafverfolgung auszusetzen befürchtet.

In Zentralafrika gibt es noch Sklavenhändler

Wer da glaubt, daß Sklaverei und Sklavenhandel Begriffe sind, die dem vorigen Jahrhundert angehören und in unserem aufgeklärten Zeitalter nur noch in Räuberromanen, die der Phantasie eines Knaben entsprechen, anzufinden seien, hat sich geirrt. Erst vor wenigen Jahren konnte man in einigen Zeitungen über einen Prozeß lesen, den man der Regierung von Liberia, der Negerepublik Afrikas, gemacht hat da man entdeckte, daß dort ein schwindehafter Sklavenhandel betrieben wurde.

Obgleich die strengsten Strafen über jede Art von Menschenhandel verhängt worden sind, wird die Furcht vor dem Zuchthaus oder sogar dem Tode durch den Henker besiegt von der allmächtigen Gier nach klingender Münze. Ein Sklavenhändler ist meist ein schwerreicher Mann. Daß jede Neuerung, die sich gegen altgebrachte Sitten richtet, eine gewisse Zeit braucht, ehe sie sich völlig durchsetzt, ist eine alte Erfahrung. Ist es, wie hier, noch dazu der Weise, der sie dem Farbigen gegenüber einführen will, so hat man gegen einen noch stärkeren Widerstand als gewöhnlich schon zu kämpfen. In Afrika kommen nun noch die ungeheuren Entfernungen und vielen völlig unberührten Landstriche hinzu, die ein schnelles Durchsetzen neuer Verordnungen außerordentlich erschweren.

Es ist sicher durchaus nicht immer böser Wille des Farbigen, wenn er sich weigert, auf die Befehle der Weißen zu hören. Er versteht ihren Sinn oft gar nicht, begreift nicht, warum plötzlich strafbar und falsch sein soll, was ihm durch jahrhundertelange Ueberlieferung zur Selbstverständlichkeit wurde. Solange der Islam Vielweiberei duldet, solange wird es sicher unmöglich sein, den Sklavenhandel ganz zu unterbinden. Das eigene Land gibt nicht so viel Frauen her, um die Harems der Reichen zu füllen, und freiwillig ist nur selten eine Schöne bereit, ihr Volk und ihre Heimat zu verlassen. So fahren auch heute noch bewaffnete Männer in ihren sogenannten Dhau, den Sklavenschiffen, über das Meer und an den afrikanischen Küstenstrichen entlang und kaufen oder rauben mit Gewalt die schönsten Mädchen der schwarzen Eingeborenen. In Arabien, Ägypten usw. werden sie ihnen gern wieder abgehandelt und zu Nebenfrauen oder oft sogar zur Hauptfrau gemacht. Tatsächlich haben sie es dann häufig besser, als wenn sie zu Hause geblieben wären. Sie hätten dort nur für ihre Männer die schwerste Arbeit verrichten müssen. Oft allerdings jagen sie ein noch viel härteres, qualvolleres Los und bleiben bis an ihr trauriges Ende bejammernswerte Geschöpfe.

Der Erpresser nützt die Lage seines Opfers aus; schon mancher Volksgenosse ist dadurch zur Verzweiflung getrieben worden, daß er sich einem gewissenlosen Erpresser schutz- und wehrlos ausgeliefert fühlte.

Nach nationalsozialistischer Rechtsauffassung ist der Erpresser einer der übelsten Schmarotzer an der Volksgemeinschaft. Vielfach ist auch die Tat des Erpressers weit gefährlicher und niederträchtiger als die Tat des Erprehten, so daß das Interesse der Volksgemeinschaft an der Bestrafung des Erpressers oft größer ist als das an der Bestrafung seines Opfers.

Um dem gewissenlosen Treiben des Erpressers Einhalt zu gebieten und ihn der gerechten Strafe zuzuführen, wurde der Staatsanwaltschaft die Befugnis eingeräumt, von der Verfolgung der Straftat, die das Opfer des Erpressers begangen hat, abzusehen, so daß also eine Bestrafung des Erprehten nicht erfolgt. Dem Opfer des Erpressers soll auf diese Weise der Entschluß erleichtert werden, selbst die Erpressung zur Anzeige zu bringen, damit den Strafverfolgungsbehörden eine durchgreifende Verfolgung des Erpressertums ermöglicht wird.

Nur dann, wenn die Verfolgung der Straftat des Erprehten zum Zwecke der Sühne und zum Schutze der Volksgemeinschaft unerlässlich erscheint, wenn also ein schweres Verbrechen vorliegt, muß die Staatsanwaltschaft auch auf eine Bestrafung des Erprehten hinwirken.

Endlich mehr Vollheringe!

Das Geschäft in deutschen Salzheringen hat sich, wie die Deutsche Heringshandels-Gesellschaft mbH. in Bremen berichtet, auch in der letzten Woche in lebhaften Bahnen bewegt. Die Nachfrage nach allen Sorten war außerordentlich reger, besonders auch nach Vollheringen, die endlich etwas reichlicher in Erscheinung treten. Von Fettheringen sind die mittleren und kleinen Sorten von G bis KK auf den Fischereien geräumt, dagegen stehen von den Stüdelungen R und A noch reichliche Vorräte in bester Qualität zur Verfügung. Die Lieferung von Vollheringen ist immer noch mit Störungen verknüpft, da der starke Nachfrage ein zur Zeit noch ungenügender Auspud gegenübersteht. Doch ist zu hoffen, daß in absehbarer Zeit auch hier ein Ausgleich eintritt und Bestellungen wieder prompt ihre Erledigung finden. Die Ankündigungen betragen bis zum 4. Oktober 1938 398 113 Kantjes in 582 Reisen gegen 584 816 Kantjes in 800 Reisen im Jahre 1937.

Kleinanzeigen gehören in die DZ.

Tiermarkt

Schweres Enterohlen

zu verkaufen. Vater Untera; Mutter Annelidstute.

Hermann Wehms, Logo Fernruf Leer 2478.

Verkauft 1/2 jähriges

Gutfüllen

E. Steen, Tergast.

Stellen-Gesuche

Für m. 17j. Tochter suche ich eine Stelle

im landw. oder bürgerlichen Haushalt a. sofort od. später. F. Lüpjen, Detern.

Gew. ig. Büfettfräulein

sucht neuen Wirkungskreis in nur gut. Hauje. Evtl. Rechenschaftstelle. Kaution vorh. Gefl. Angebote unt. C 3526 an die DZ. Emden.

Fahrzeugmarkt

Motorfahn

130 Tonnen, 60 PS., preiswert unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

Gehr. Kluth, Zweigniederlass. Dbg.-Kuhrtort, Harmoniestr. 4. Fernruf 41947.

Gut erhaltener

Personenwagen

Opel 1,2 Liter, Baujahr 1936, mit guter Bereifung, zu verkaufen. Kaufpreis 725 RM. Schriftl. Angebote u. C 821 an die DZ, Leer.

Schiffsbewegungen

Preisfahrts-Bereinigungen Wefer-Ems, Leer.

Schiffsbewegungsliste vom 5. Oktober

Verkehr zum Rhein. Hedwig 5. 10. in Duisburg fällig. Süde label in Bremen, soll 5. 10. abgehen. Verkehr vom Rhein. Ems-Car label/bedalen am Rhein. Bruno label/bedalen am Rhein. Münterslegen 4. 10. vom Rhein nach Oldenburg-Bremen. Netto 5. 10. in Leer erwartet, w. n. Bremen. Johanne 3. 10. v. Speldorf n. Bremerhaven. Verkehr nach Wülfert und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen. Umbine label 5. 10. in Nordenham. Hohlmann soll 5. 10. v. Bremen abgehen. Herbst 7. 10. in Wanne fällig. Margarethe 5. 10. in Weyden fällig. w. n. Bremen. Götze 5. 10. in Linen fällig. Frieda, Ulke und Annemarie label/bedalen in Bremen. Sturmregel und Konrad label/bedalen in Bremen. Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen. Uina soll 5. 10. am Küstental, w. n. Bremen. Gerda soll am 3. 10. von Dorfen abgehen nach Apen. Uina label 5. 10. in Münster. Käthe 5. 10. in Leer fällig. Emanuel 6. 10. in Leer erwartet. Verkehr nach den Ems-Stationen. Marie 4. 10. v. Bremen n. Leer. Maria und Anna-Götze label/bedalen in Bremen. Verkehr von den Ems-Stationen. Hoffnung label in Leer für Weener-Bapenburger. Gertrud label 5. 10. in Weener für Bremen. Kohnwider 1 5. 10. in Bremen label/bedalen. Grete 5. 10. v. Weener n. Bremen. Kohnwider 1 5. 10. v. Emden n. Oldenburg. Hermann fährl in Oldenburg, w. n. Bremen. Diverse andere Schiffe. Grete label 3. 10. in Norden für Bremen. Kupfer soll 5. 10. in Norden, Gerhard liegt auf der Werft. Frieda fährl zwischen Bremen und Wilhelmshaven. Karl-Heinz fährl auf dem Mittelwasserkanal. Orion, Spica und Sirius fahren Kleidee. Emanuel, Reinhard, Concordia, Schwabe, Ina und Annemarie fahren Steine. Rega, Rabe, Debe und Nordstern fahren Wafsch.

Fisser u. v. Boornum, Emden. Marie Fisser 5. 10. von Goole nach Hamburg.

Sandert Fisser Aktiengesellschaft, Emden. Konrad Carl Fisser 5. 10. von Rastatt in Emden.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Bortum 4. 10. Emden Chemnitz 4. 10. Hannover. Columbus 4. 10. Hannover n. Neuporf. Deisa 4. 10. Ostfriesland n. Emden. Dresden 5. 10. Antwerpen n. Emden. Emden 2. 10. Camocim n. Lutzen. Ems 4. 10. Antwerpen n. Vans Palmas. Gelang 3. 10. Dürban nach Hamburg. Wemel 4. 10. Bishop Rod nach Antwerpen. Reder 4. 10. Port Sudan n. Port Said. Drotava 2. 10. Kan. Inseln. Roria 4. 10. Hamburg n. Para. Rotsdam 3. 10. Manila n. Hongkong Saar 3. 10. San Francisco n. Vancouver. Wefer 4. 10. Kopenhagen n. Emden.

Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft „Sanja“, Bremen. Lahmed 5. 10. Kiel. Liebenfels 4. 10. Hongkong. Rheinfels 4. 10. v. Rotterdam. Rotenbeck 4. 10. Hamburg. Stahle 4. 10. Hamburg n. Vigo. Tannenfels 4. 10. Calcutta. Wartenfels 4. 10. v. Antwerpen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun“, Bremen. Ariadne 4. 10. Königsberg. Marie 5. 10. Drontheim n. Bergen. Bacchus 4. 10. Köln. Bellef 5. 10. Rotterdam n. Emden. Cator 4. 10. Emden. Ems 5. 10. Veres 5. 10. Rotterdam n. Emden. Delta 4. 10. Bilbao n. Palajas. Diana 5. 10. Brunsbüttel p. n. Gisingen. Ectra 5. 10. Göttingen. Ector 5. 10. Libau. Iris 5. 10. Steffin. Sano 4. 10. Rostock. Veander 4. 10. Antwerpen n. Bremen. Veda 4. 10. Hürmeshalder Bortum genantert. Mercur 5. 10. Köln. Mercus 5. 10. Steffin. Rube 5. 10. Nordföping n. Stockholm. Öbzars 5. 10. Quisant p. n. Bhaedra 5. 10. Stolpmünde n. Hamburg. Pluto 5. 10. Quisant p. n. Antwerpen. Rolluz 5. 10. Brunsbüttel p. n. Antwerpen. Petamus 5. 10. Rotterdam n. Bremen. Polades 5. 10. Rotterdam n. Königsberg. Sirius 4. 10. Hamburg. Themis 4. 10. Köln. Thebes 4. 10. Riga. n. Königsberg. Venus 5. 10. Königsberg.

Wago Rederei Richard Adler u. Co., Bremen. Antares 3. 10. Petras Arcurus 2. 10. Quisant p. n. Alexandrien. Erpel 5. 10. Hangö. Habicht 5. 10. Hull n. Bremen. Hage 5. 10. Königsberg. Dela 5. 10. Raumo. Phoenix 5. 10. Ceix n. Bremen. Rabe 5. 10. Rotterdam n. Gisingen. Reiter 5. 10. Hull n. Hamburg. Strauß 5. 10. Wiborg. Laube 5. 10. Sothen.

Unterweiser Rederei AG., Bremen. Kellheim 4. 10. Dozer p. Eldersheim 4. 10. ab Wilhelmshaven.

Hamburg-Merika Linie. Cordillera 5. von Barbados nach Plymouth. Cariba 5. Japal Sole soll nach Barbados. Drinoco 5. Quisant soll nach

Vilfabon. Seoftris 5. in Antwerpen. Troja 5. Egid soll nach Bremen.

Demontis 5. in Valparaiso. Hebelberg 5. von Port Sudan nach Port Said. Menes 5. 10. von Suez nach Sefang. Kurmar 4. in Batavia. Raumburg 4. in Ostland n. J. Freiburg 5. von Makassar. Hamm 6. Quisant soll nach Kapstadt. Rendsburg 6. von Singapore. Generalfeld 5. von Port Sudan. Rühr 6. 9 Uhr in Bremerhaven. Kames 5. von Port Swettenham nach Singapore. Vurgeland 5. von Schanghai nach Song-Long. Scher 5. von Suez. Neumart 5. in Schanghai. Oldenburg 5. von Tatu nach Dairen. Medlenburg 5. in Buenos Aires. Maitauke 5. von Genoa nach Neapel. Verlohn 5. 10. von Sorel. Baden 9. 10. in Sorel fällig. Hamburg-Schlesische Dampfschiffahrtsgesellschaft. Cap Arcona 6. von Boulogne n. W. nach Hamburg. Cap Marie 5. in Vilfabon. Monte Carmiento 5. in Buenos Aires. Brühm 3. in Baranagua. La Corona 6. in Emden. La Plata 5. von La Plata nach Montevideo. Diana 6. Fernando Noronha soll. Roferio 5. Dozer soll. Venezia 5. in Buenos Aires.

Deutsche Afrika-Linie. Wäger 5. in Rotterdam. Pretoria 5. von Kapstadt. Windbul 5. von Southampton. Ufufama 5. von Suez. Katuli 5. von Antwerpen. Tanganyika 5. von Durban. Bangoni 5. von Antwerpen. Volph Weermann 2. von Aden. Ukena 2. in Kapstadt. Ectene 5. von Las Palmas.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Antara 5. in Rotterdam. Arcturus 5. Gibraltar soll. Chios 5. von Suez nach Istanbul. Constanita 5. 10. in Sufat. Galtica 5. von Dera nach Hamburg. Thaha 5. Gibraltar soll. Nilotis 5. Quisant soll. Marea 5. 10. in Piräus. Empra 5. 10. in Rotterdam. Sparta 5. von Bari nach Calamata. Tinos 5. von Dera nach Hamburg. Refise 5. von Trief nach Rume.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrtsgesellschaft. Santa Cruz 5. von Vigo nach Lulel. Santa Cruz 5. von Saffi nach Mogador. Melilla 5. in Rotterdam. Kalos 5. in Calablanca. Rabat 5. in Port Yauita. S. E. Horn, Hamburg. Feury Horn 3. Kopen soll. nach De Hanze. Ingrid Horn 5. von Antwerpen nach Dover. Flottbek 4. von Curacao nach Rio Colombia.

Mathis Rederei Kommand-Gesellschaft. Danzig 5. in Herndland. Sabatslöfen 5. von Göttingen nach Hamburg. Maggie 5. in Helfingdora. Uga 6. Brunsbüttel soll. nach Gisingen. Pitetäl 5. in Kolberg.

Wefermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer. Wefermünde-Bremerhaven, 5. Okt. vom Heringsfang: Antares, Fähr, Konob, Seefalle, Karl Bergh, Seefahrt, Schwalbe; von der Bäreninsel: Josef, Vega; vom Weihen Meer: Leipzig. Am Markt angekündigte Dampfer für den 6. Okt. von der Bäreninsel: Holstein, Actur; vom Weihen Meer: Stuttgart, Mainz; vom Heringsfang: Franz Dantworth, Roland (W.).

In See gegangene und gehende Dampfer: 5. Okt. zur Bäreninsel: Baden; nach Island: Hannover; zum Heringsfang: Stantenburg, Direktor Schwarz, Blauen, Fähr, Auguste Köppl, Bujard, Karl Bergh, Konob; 6. Okt. nach Island: Ferdinand, Niedermeier, Leipzig; zum Heringsfang: Meersburg.

Seefischmarkt AG. Wefermünde-Bremerhaven vom 5. Oktober. In der Seefischmarkt-Gezehrung wurden in Weyden je 1/2 Kilogramm folgende Großhandelsverkaufspreise für Fische mit Kopf erzielt. 1. Nordsee: Herings 5-8, Ritting 17, Seelachs 8; 2. Bäreninsel: Koblau Größe 1 8, Größe 2 8, Größe 3 8, Schellfisch Größe 1 15, Größe 2 15, Seelachs 8, Größe 3 8, Schellfisch Größe 1 15, Größe 2 15, Größe 3 15, Seelachs 8, Goldbarsch 9-10.

Euzhaener Fischdampferbewegungen vom 5./6. Oktober. Von See: Dr. Otto Andersen, Marlene, Hermann Kron, Margot, Stubbendahl, Preußen. — Nach See: Dr. Julius Fod, Neptun, Stralind, Friedrich von, Varman, Dorum, Blauen, Wilhelm Güth.

Marktberichte

Oldenburger Schweinemarkt vom 6. Oktober. Auftrieb: Insgesamt 338 Tiere, nämlich 353 Ferkel und 5 Käufer Schweine. Es folgten das Stück der Durchschnittsqualität. Ferkel bis 6 Wochen alt: 14-17 Ferkel 6 bis 8 Wochen alt 17-21 Ferkel 8 bis 10 Wochen alt 21-25 Käufer Schweine 3-4 Monate alt 25-45 RM. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt.

Der Befehl des Korfen

Die Tat von Hersfeld — eine Tat deutscher Treue

Der Kurfürst Wilhelm von Hessen weigerte sich beharrlich, vor dem korsischen Eroberer in die Knie zu fallen. Sein Recht zu wahren, stellte er Truppen an den Grenzen auf. Napoleon jagte den Fürsten vom Thron und schlug das Land dem Königreiche Neapel zu. Sein Bruder Jerome erhielt die prächtige Hauptstadt Kassel. Der Korfe nannte sich Herrscher des Abendlandes, und die Rheinbundfürsten feierten in rauschenden Festen ihr Eintagsglück.

Die Soldaten des vertriebenen Kurfürsten rotteten sich gegen den General Lagrange zusammen, als man sie Ende des Jahres 1806 in französische Regimenter einreihen wollte. Durch dies Beispiel ermutigt, häuften sich das Volk gegen Frankreichs Söldner auf. Der Aufruhr flammte im Departement Werra auf. Die fremden Garnisonen in den Städten Eichwege und Hersfeld wurden mit Waffengewalt davon gejagt.

Napoleon gab sofort von Polen aus den Befehl, gegen die „Rebellen“ marschieren zu lassen. Bei der Abtheilung, die nach Hersfeld vorgeschickt wurde, fand ein badisches Jägerbataillon unter dem Oberleutnant Lingg. Die braven Jäger murrten, daß sie deutsche Menschen niedermachen sollten; denn die Herzen der Soldaten blieben auch unter welschen Fahnen gut deutsch.

Am 10. Januar 1807 rückte die Kolonne in Hersfeld ein. Das Haus, aus dem zuerst auf französische Soldaten bei dem Aufstand geschossen worden war, wurde geplündert und niedergebrannt. Zwei Männer, früher kurhessische Soldaten, denen im Standgericht die Teilnahme am Aufruhr nachgewiesen werden konnte, wurden erschossen. General Lagrange machte dem Kaiser Meldung, die Urheber der Revolte wären gerichtet, und die Stadt sei an dem ganzen Vorfall unschuldig. Somit wollte er der Stadt seine Fürsprache geben. Bald traf die Antwort Napoleons ein: Hersfeld soll schonungslos geplündert und abgebrannt werden! Der Born des Kaisers kannte keine Gnade.

Lagrange bewies auch weiter seinen Edelmut. Er teilte den französischen und italienischen Truppen der Abtheilung nichts von dem kaiserlichen Schreiben mit und ließ sie aus Hersfeld abmarschieren. Sie sollten vor dem Stadttor halten, sich den Brand ansehen und dann in Eilmärschen nach Kassel zurückkehren. Oberleutnant Lingg erhielt die Weisung, mit seinen Jägern die Strafe der Stadt zu vollstrecken. Dabei wurde ihm ein Brief gegeben, daß trotz allem viel Gutes geschehen könne.

Die Bürger der Stadt glaubten ihre Häuser der völligen Vernichtung preisgegeben. Sie baten Lingg um Schonung. Aufsehend wies der Oberleutnant auf den strengen Befehl hin und ließ das Alarmsignal blasen. In vier einzeln gelegene Häuser am Stadtrand und ein Gebäude in der Mitte des Dries wurde Feuer gelegt. Die badischen Jäger eilten auf das Signal zum Markt, der ihnen als Sammelpunkt angegeben war. Lingg trat vor die Front, nannte den Soldaten des Kaisers Willen. Er schloß seine Ansprache: „Ich ließ die Stadt an allen vier Ecken anzünden. Soldaten, ihr habt jetzt Erlaubnis zum Plündern! Wer Lust dazu hat, trete vor.“

Deutsche Soldaten aber wollten nicht Schergen napoleonischer Grausamkeit sein. Das Bataillon Lingg stand wie in Erz gegossen. Kein Mann trat aus dem Glied. Die Aufforderung wurde wiederholt, doch das Bataillon blieb eifern stehen. Da führte der Kommandant seine Jäger aus der Stadt. Die Bürger von Hersfeld waren von Glück erfüllt. Die mannhafte Gesinnung der Soldaten hatte sie vor dem harten Schicksal bewahrt.

Oberleutnant Lingg hielt vor dem Tore. Die Jäger schauten zurück auf die Stadt. Nur leise sich kräuselnde Rauchwolken bezeichneten die Stellen, an denen die Einwohner den absichtlich gefahrlos angelegten Brand eilig gelöscht hatten. Friede lag über Markt und Gassen, die von jubelnden Menschen belebt waren. Hersfeld wird weiter bestehen als Ehrenmal für die treuen badischen Jäger.

Als die Bürgerchaft von Hersfeld dem Oberleutnant Lingg später eine beträchtliche Geldsumme zum Dank überreichen wollte, gab dieser zur Antwort: „Ich lasse mir eine gute Tat nicht mit Geld bezahlen.“

Erst im Dezember 1807 kam das Jägerbataillon in seinen Standort Karlsruhe zurück. Karl Friedrich von Baden ernannte Lingg zum Oberst und verlieh ihm das Kommandeurskreuz des neu gestifteten Verdienstordens.

Das Kriegsglück des Korfen zerbrach unter dem Sturmschritt der deutschen Freiheit. Feldmarschall Blücher führte sein Heer über den Rhein, um die Macht Napoleons endgültig zu überwinden.

Der „Mann von Hersfeld“ lebte als Generalleutnant und Freiherr Lingg von Lingenfeld zu Mannheim. Im Jahre 1842 hörte sein tapferes Soldatenherz auf zu schlagen.

Hans Dalibor.

Anekdoten

Kunstbegeisterung

Cuvier, der große Naturforscher, steht im Hause eines befreundeten Kunstmalers lange vor dessen neuestem Stück, einem wunderbaren Stich nach dem Raffaelschen Gemälde „Madonna mit dem Fisch“. Man wundert und freut sich über die Befahrung des Gelehrten, der sonst nicht viel von der Kunst gehalten hat. Jetzt kann er sich augenscheinlich von dem herrlichen Werk gar nicht trennen.

Endlich tritt Cuvier aber doch zurück und stellt fest: „Ein Rarpfen, meine Damen und Herrn!“ und amnet hörbar erleichtert auf.

Das Ungeheuer

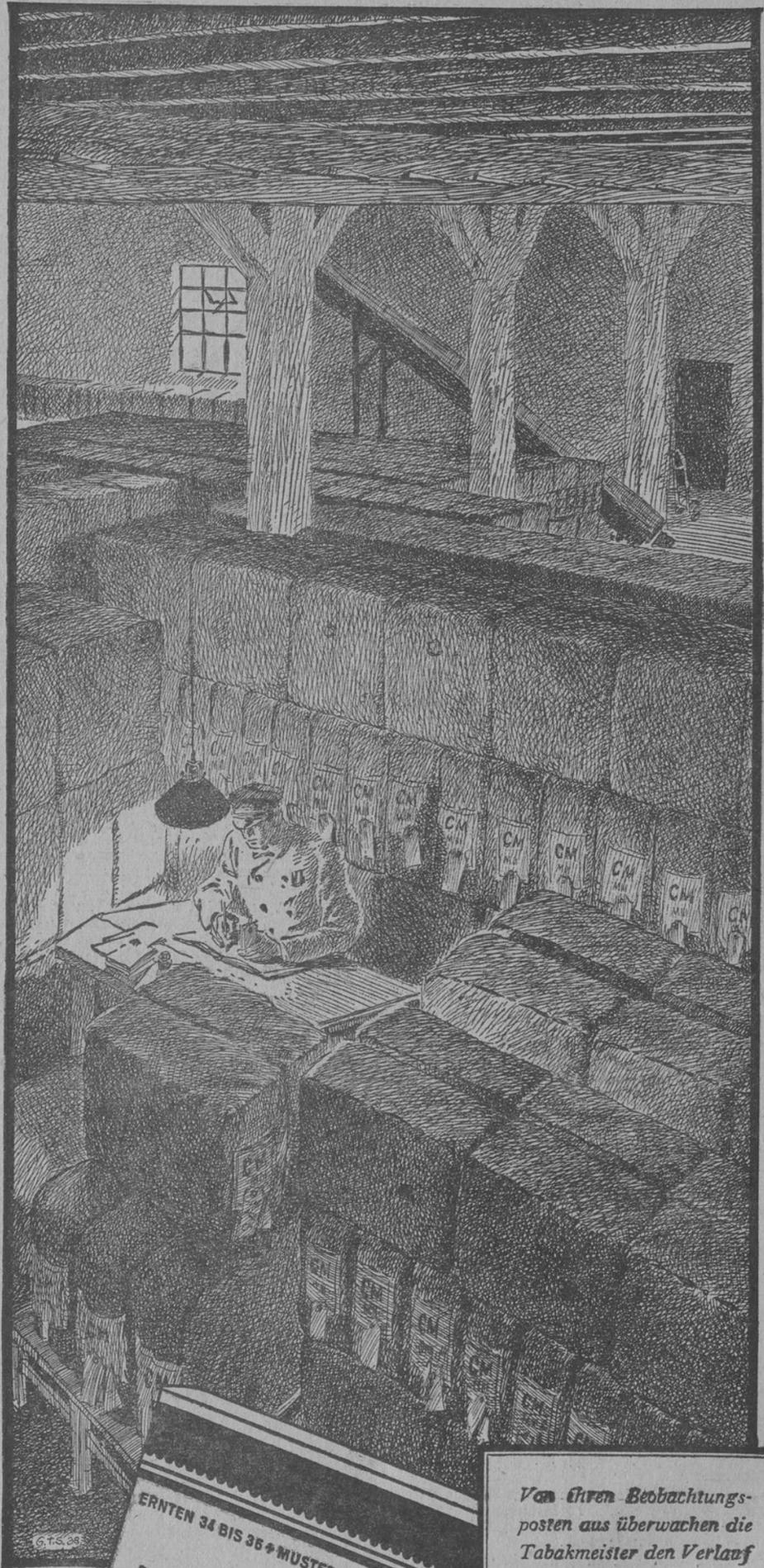
Max Reger probt die Zauberflöte. Die Sache klappt nicht. Die Sängerin, die bei den Worten: „Stirb, Ungeheuer!“, die Schlange mit einem Speerwurf zu töten hat, kommt mit dem Speerwurf immer entweder zu früh oder zu spät. Endlich nimmt sich die arme, geplagte Sängerin aber doch zusammen, beobachtet den Dirigenten scharf, wirft — und wirft richtig im Rhythmus der Musik. Man amnet erleichtert auf. Aber wieder klopft Reger ab, diesmal nur, um die Sängerin lächelnd zu fragen: „Wenn Sie singen, „Stirb, Ungeheuer!“ — warum sehen Sie dann mich dabei immer so feindselig an?“

Bücherschau

Felix Kiemtafen: „Alt — der Kater“. Mit 16 Zeichnungen von Olaf Gulbransson. 88 Seiten. Verlag Quelle und Meyer, Leipzig.

Auf den ersten Seiten wird man zunächst durch den Ton der Erzählung an die gottlob erledigten Appelschnut-Geschichten von Ditto Ernst erinnert. Aber das Buch von Felix Kiemtafen ist gar nicht ernstlich, sondern entfesselt statt Kindergetue saten Humor und geschliffene Ironie. Dabei ist es völlig frei von der eitlen Selbstbespiegelung eines liberalen aufgeblähten Schulmeisters. Nicht anders als in seinen politischen Romanen, die die Systemzeit entlarven, wird hier im Rahmen einer Satire-Erzählung die Geschichte vom Kater Alt erzählt, wie ein Haus-Trottel sie erleben muß. Gute Beobachtung gibt dem Humor einen realen Untergrund. Man liest das Buch vergnüglich und schmunzelnd und lächelt über die menschlichen Schwächen und den ängstlichen Kleinram des Alltags, mit dem wir im Leben unre eigene Ruhe und Bestimmung stören. Die gezeichneten Zeichnungen Olaf Gulbranssons in ihrer schlanken Linien-Kunst verraten uns die Freude dieses Künstlers mit dem grotesken Lappländer Gesicht an der Ironie. Es ist ein Spaß für sich, auf den Zeichnungen die Spiegelung des Kaugesichts im Antlitz des Hausherrn zu spüren!

Dr. Emil Kritzer



ERNTEN 34 BIS 36 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSNUMMER R 6 01M

Diese Cigaretten werden in den Fabriken ...
 Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung wird ausschließlich ohne
 sämtliche Tabake zweimal ...
 Mundstück hergestellt. Die Hauptbestandteile stammen aus folgenden Distrikten

REEMTSMA
CIGARETTEN

H.F. & P.H. REEMTSMA + CIGARETTENFABRIKEN + WERK HAMBURG

Von Ihren Beobachtungs-
posten aus überwachen die
Tabakmeister den Verlauf
der Fermentation.

Doppelt
fermentiert

48

Das Haus am Strom

Kriminalroman von Br. Hofman

29)

(Nachdruck verboten.)

Sanders kommt hinzu und stellt befriedigt fest, daß der Schuß nicht ins Knie gegangen ist.

„Sie wären imstande, mir das Bein abzuschneiden“, knurrt Gundlach, auf dem Baudock liegend. „Was machen Sie überhaupt hinter meinem Rücken? Fühlt sich Gott weiß wie wichtig an!“

Aber er gibt, während die Wunde notdürftig gereinigt und verbunden wird, keinen Laut des Schmerzes von sich.

Indes er eine halbe Stunde später an Land gebracht wird, fragt er sofort, ob die beiden Burken gefast seien; die ganze Zeit über hat er unten in der Kajüte, während die andern dachten, er schlief, darüber nachgedacht.

„Wir werden es bald wissen“, antwortet Geestertamp. „Dente schon.“

17. Kapitel

Wie die Verfolgung der feindlichen Motorbootflotte geendet hat, erfahren die Leute auf Aaraog schon am nächsten Vormittag. Es ist ein herrlicher Sommertag. Sanft streicht der Südwestwind über das Kliff. Gundlach, der mit seinem verbundenen Bein auf einem Liegestuhl im Freien vor der Burg ruht, blickt weit über die Heide, Strand und Meer. Angefächelt dieser sonnigen Weite hatte Sanders eine entscheidende Unterredung mit dem alten Herrn, indes Geestertamp, telegraphisch von der Ankunft Hollers und eines andern Herrn auf Norderooge verständigt, den beiden entgegengeht, um sie herzubegleiten.

Sanders legt, zuletzt beunruhigt, seine Pfeife weg und bringt hochrot vor Erregung und doch wortlos und entschlossen zum Ausdruck, daß er Tora Karsten liebe und heiraten wolle. Eine nennenswerte Stellung habe er ja zur Zeit noch nicht, Vermögen sei keines vorhanden, aber er hoffe trotz alledem — der Rest verliert sich in einem Brummen, das an das eines Bären erinnert.

„Daß Sie das Mädel gern haben“, erwidert Gundlach, „ist mir keine Ueberrasschung, lieber Herr Doktor. Und daß Tora an den richtigen Mann kommt, weiß ich auch. Also von mir aus wünsche ich euch alles Glück! Aber warum fragen Sie eigentlich mich?“

Seine scharfen Augen sehen dem jungen Menschen gerade ins Gesicht. Sanders erwidert den Blick und schweigt.

„Nun ja“, murmelt Gundlach dann und starrt, sich zurücklehnd, in das hohe Blau des Himmels. „Mag sein, daß Sie es bereits vermuten — oder aus Andeutung erraten haben —, sie ist meine Tochter. Aber diese Dinge liegen sehr weit zurück — über zwanzig Jahre nicht wahr? Aus Gründen, die hier nicht erläutert zu werden brauchen, blieb nach außen hin das Geheimnis bestehen. Nur der verstorbene Leuchturmwärter Karsten wußte darum. Aber es mag trotzdem etwas davon geredet worden sein.“

„Es wurde nie darüber geredet“, versichert Sanders. „Aber sie ist Ihnen ähnlich, sehr sogar. Und ich danke Ihnen für Ihre Offenheit, Herr Gundlach.“

„War meine Pflicht. Soll besser auch in Zukunft nicht darüber geredet werden, meine ich. Was Tora selbst betrifft — er hält inne und fügt dann nach kurzer Pause hinzu, „so wird sie es eines Tages erfahren. Sie wird Aaraog erben. Sie wohnt hier, und ich hatte gehofft, sie noch für eine Weile zu behalten. — Aber es ist besser so, vorausgesetzt, daß Sie nach dieser Eröffnung noch bei Ihrem Entschluß bleiben und die Meinung der Leute nicht scheuen. Sie ist — für mich — unweiblich.“

„Das ist sie überhaupt“, stimmt Sanders zu, „und niemals wird sich eine Kritik an Sie und ein Geheimnis heranwagen, das nur Sie etwas angeht. Für mich selbst ändert sich nichts. Aber Tora fühlt ihre Zugehörigkeit zu Ihnen doch sehr stark.“

„So“, fragt Gundlach leise. „Sie fühlt es? Wie kommen Sie darauf?“

„Sie sagte zu mir“, erklärt Sanders sichtlich verlegen, „was ich für Sie getan hätte, sei für sie so, als hätte ich es für ihren Vater getan.“

„Das sagte sie?“ wiederholt Gundlach, und ein glückliches Lächeln verbreitet sie über sein ernstes, hageres Gesicht. Dann hält er Sanders die Hand hin: „Ist gut! Ich danke dir, mein Junge!“

Sanders ergreift die ihm gebotene Hand und drückt sie fest. Dann schweigen beide. Ruhig schauen sie über das sonnenstimmernde, leichtgewellte Wasser. Sie lächeln fast vergnügt vor sich hin. Gundlach unterbricht die Stille:

„Da kommen sie“, sagte er, ohne den Kopf zu wenden.

Sanders blickt über das Kliff hinunter und sieht Geestertamp und Holler in Begleitung eines dritten Herrn herankommen. Tora, der bisher ruhig zu Füßen seines Herrn im Gras gelegen hatte, erhebt sich, um vom Rande des Abhanges aus mit wachsam aufgestellten Ohren den Fremden entgegenzuwinkern. Dann dreht er den grauen Kopf um und blickt fragend zu Gundlach zurück.

Bald darauf haben die drei Männer den Abhang erklimmt, und Geestertamp stellt Kommissar Holler und Herrn Sedlich von der Geheimen Staatspolizei vor. Sedlich grüßt Gundlach höflich und reicht ihm dann die Hand.

„Wir haben“, erklärt er in sympathisch-ruhiger, gleichsam gedämpfter Art, „schon unterwegs gehört, wie entschlossen und umsichtig Sie hier vorgegangen sind. Herr Gundlach, und ich wünsche Ihnen und uns Glück zu der Vergung, die Ihnen auf Ihrem Grund und Boden gelungen ist. Hoffentlich ist die Verlegung, die Sie sich bei der Aktion zugezogen haben, nicht allzu schmerzhaft.“

„Sie ist überhaupt nicht der Rede wert“, schüttelt Gundlach abwehrend den Kopf. „Außerdem bin ich ja hier in denkbar besserer ärztlicher Obhut. Und im Hinblick auf die Vergung von nahezu zweihundert Kilo reinem Gold kann man wohl sagen, daß sich die Sache gelohnt hat! Sie stehen wohlbehalten zur

Ueberrahme bereit. Denn es ist ja wohl meine Pflicht, Gold, das ich auf meinem Grund und Boden, wie Sie sehr richtig sagen, gefunden habe, der Reichsbank abzuliefern.“

Lächelnd sieht er dabei dem Beamten ins Auge, und auch dieser lächelt mit nachdenklichem Gesicht.

„Eigentlich ja“, stimmt er dann zu, „abgesehen natürlich von dem Ihnen zusehenden Anteil, der Ihnen zurückvergütet werden wird.“

„Nicht übel“, nickt Gundlach, „obwohl — mir das Bewußtsein einer guten Tat genügen sollte.“

„Bestimmt!“ entgegnet Herr Sedlich ernst. „Bestimmt eine gute Tat! — Sie werden aber wahrscheinlich gern wissen wollen, wie sich die Verfolgung gestern nacht weiter abgespielt hat. Darüber wird Ihnen Herr Kommissar Holler am besten Auskunft geben können, der selbst mit auf dem Polizeiboot war, das von Hamburg aus die Verfolgung der Barkasse aufgenommen hatte.“

„Um den Schluß gleich vorwegzunehmen“, versteht Holler, der offenbar nur mit Erbitterung an den Ausgang der Aktion denkt, „so sind uns die Kerle — zwei waren noch an Bord — vor der Nase weg in dänisches Gewässer entkommen. Wir haben Dampf aufgemacht, so viel wir konnten, aber es war nichts zu machen — sie hatten das schnellere Boot, mordsdunkel war es auch, da nahm die Schieberei bald ein Ende. Noch gut anderthalb Stunden jagten wir in höchster Geschwindigkeit hinterher. Mußten dann endlich einsehen, daß wir nur zurückfahren konnten. Ist bitter, aber nicht zu ändern.“

„Schade!“ stimmt Gundlach zu. „Kann ich Ihnen nachfühlen! Ich hab' die ganze Zeit daran gedacht! Aber wenn ich nicht irre, wissen Sie doch, wer sich da an Bord befand? Wenigstens deutete Dr. Geestertamp mir etwas an. Und da werden Sie doch —“

„Natürlich!“ nickt Holler, selbstverständlich, haben wir auch! Wie hier mein Freund Walter erklärte, ist es Dr. Sanders gelungen, Raketin zur Strecke zu bringen, der sowohl den Leuchturmwärter Karsten als auch den Mord an der Costa und andere auf dem Gewissen hat. Er war die Hauptperson! Er war Russe und wollte, ob beauftragt oder nicht, wissen wir allerdings nicht, das durch den Flugzeugabsturz verlorene Gold bergen; es war spanischer Nationalbesitz, wurde — na, sagen wir mal — entwendet. Da Costa ist nun den Leuten auf der Fährte gewesen. Wir vermuten, daß die Alvarez, die ebenfalls eine überzeugte Nationalistin war, ihm die Spur gezeigt hatte. Grund genug für Raketin, da Costa zu ermorden. Die Alvarez fiel wegen desselben Grundes. Da Costa soll schon in Spanien Verbindung mit ihr gehabt haben. Raketins Helfer war Renner. Der Mann wurde offensichtlich gut bezahlt. Außer Raketin war also noch Renner, angeblich Photograph, an Bord. Der hatte hier die Lage gepeilt und ausgekundschaftet, wobei ihm der Assistent Jørgensen sein mag, bis er es dann mit der Eifersucht zu tun kriegte, aber da war es schon zu spät!“

„Ja“, unterbricht Gundlach, „zu diesem Punkt werde ich gleich noch eine Mitteilung machen. Wenn Sie fertig sind, Herr Kommissar.“

„Bleibt nicht mehr viel zu berichten“, schüttelt Holler den Kopf. „Selbstverständlich haben wir sofort telegraphisch den Haftbefehl erlassen; alle dänischen Häfen sind unterrichtet, und es müßte mit dem Teufel zugehen, wenn die Leute dort nicht irgendwo geschnappt würden. Denn sehr weit kann ihr Betriebsloft nicht gereicht haben. Vielleicht bekommen wir den Bescheid heute noch, wenn ich wieder in Hamburg bin. — Was wollten Sie noch bemerken, Herr Gundlach? Wissen Sie etwas Bestimmtes über diesen Renner, oder wollten Sie von Jørgensen sprechen?“

„Nein“, sagt Gundlach und schüttelt den Kopf. „Es betrifft Fräulein Tora. Ich denke, Sie sollten sie persönlich kennenlernen.“

„Ausgezeichnet! Daß ich daran noch nicht gedacht habe! Sie wird uns bestimmt interessante Einzelheiten über ihr Erlebnis mitzuteilen haben.“

„Sicher!“ stimmt Gundlach zu. „Aber eine Einzelheit will ich Ihnen, meine Herren, gleich selbst mitteilen, damit Sie nicht zu sehr überrascht sind, wenn ich mir gleichzeitig erlaube, Sie alle zu einem kleinen Festessen einzuladen. Fräulein Tora hat sich nämlich heute mit Herrn Dr. Sanders verlobt. Oder war das schon gestern, junger Mann?“ wendet er sich scherzend an Sanders, der Rauchwolken aus seiner Pfeife köpft, hinter denen er vermutlich seinen roten Kopf zu verbergen trachtet.

Er braucht aber nicht mehr zu antworten, denn eben tritt Tora aus der Haustür und blickt zu den Männern hinüber, als fürchte sie, mit ihrer Meldung, daß angerichtet sei, die hochwichtige Besprechung zu stören.

„Komm nur her, mein Kind!“ ruft Gundlach ihr zu und winkt. „Du erscheinst wie gerufen! Der geschäftliche Teil ist erledigt, der festliche kann steigen! Laß dir Glück wünschen!“

Strahlend und unbefangen läuft sie auf Gundlach zu, ergreift seine ausgestreckte Hand und murmelt: „Danke — danke!“ Gundlach zieht sie sanft zu sich heran und küßt sie auf die Stirn. „Alles Gute, mein Mädel — alles Gute!“

Lächelnd betrachtet Geestertamp das glücklich verlegene Gesicht seines Freundes. Selbstverständlich glaubt er einen Augenblick lang, die kleine Banterlöcher zu sehen, aber es muß eine Sinnestäuschung sein, denn das junge Mädchen befindet sich im Haus ihrer Eltern. Geestertamp streckt sich.

„Vorentscheid“, lächelt er geheimnisvoll, nachdem er seine Glückwünsche angebracht hat, „schreibe ich den Roman fertig und laufe mein Haus am Strom. Es soll ja verkäuflich sein.“

„Und dann?“ fragt Tora lächelnd und ein wenig gespannt, indes Sanders dem Freund heftig zuzwinkert.

„Seid nicht so neugierig“, antwortet Geestertamp und schaut gen Norderooge!

Ende.

Feinz Rühmann



spielt „Korff“

Der neue „OTZ“-Roman

„Sie kennen Korff noch nicht?“

von Georg von Jhering, der eine äußerst fesselnde und unterhaltsame Kriminalaffäre in Holland behandelt, wird demnächst auch als Film herauskommen. Die Hauptrolle des „Korff“ spielt Feinz Rühmann, der für sie besonders geeignet ist.

Unsere Leser, die bereits bei der „Mordsache Holm“ die Verfilmung eines erfolgreichen Romans ihrer Heimatzeitung erlebt haben, werden auch dem neuen Werk in beiden Fassungen größtes Interesse entgegenbringen.

Jeder liest:

„Kennen Sie Korff noch nicht?“ den neuen fesselnden Roman der „OTZ“.

Weitere Eck

Bestimmte

Vorjünger: „Waren Sie bei Beginn der Streitigkeiten zwischen den Eheleuten zugegen?“
Zeuge: „Ja, ich war Trauzeugen bei der Hochzeit!“

Ehe

Sie hatten sich mit bemerkenswerter Ausdauer gezankt. Endlich schwiegen sie und betrachteten einander unheimlich. „Ich weiß nicht“, begann sie wieder, „früher warst du glücklich, wenn du mich nur ein paar Minuten lang sehen konntest!“

„Jawohl!“, schrie er erbittert, „unter diesen Umständen wäre ich auch heute noch glücklich!“

Freundinnen

„Eine Wahrsagerin hat mir gesagt, daß ich alt werde!“
„So, hat die das auch gemerkt?“

Auch ein Vorteil

„Sagen Sie mal, liebe Frau Lehmann, ist Ihr Hausmädchen nicht etwas zu hübsch?“
„Das schon, aber seitdem wir sie haben, kommt mein Mann abends immer pünktlich nach Hause!“

Trost

„Ach, werden wir denn heiraten können, Walter, mein Vater kann dich doch nicht leiden!“
„Wir werden es schon schaffen, Liebling, sieh mal, meine ganze Familie kann dich nicht ausstehen!“



Ohne Frischobst- und doch fein!

mit Dr. Oetker-Erzeugnissen

Fruttina-Torte

Teig: 150 g Weizenmehl, 1 geh. Teel. (3 g) Dr. Oetker's „Badin“ 65 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillinzucker, 1 Eiweiß, 1 Eßl. Milch, 65 g Butter oder Schmalz.
Belag: 1 geh. Eßl. Marmelade oder 2-3 geh. Eßl. festes Preiselbeerkompott, 1 Päckchen Dr. Oetker's Fruttina-Puddingpulver, Zitronen-Geschmack, 1/4 l Wasser oder 1/4 l Wasser und 1/4 l Apfel- oder Weissweinessig, 100-125 g Zucker, 1 Eiweiß

Derzierung: einige Haselnußkerne oder abgezogene Mandeln, in dünne Scheiben geschnitten. Durchmesser der Springform: etwa 25-28 cm. Mehl und „Badin“ werden gemischt und auf ein Backblech gestrichelt. In die Mitte wird eine Vertiefung gemacht. Zucker, Vanillinzucker, Eiweiß und Milch werden hineingegeben und mit einem Teel. des Mehles zu einem festen Brei verrührt. Dann gibt man die halbe in Stücke geschnittene Butter (Schmalz) darauf, bestreut sie mit etwas Mehl und vermischt von der Mitte aus alle Zutaten schnell zu einem glatten Teig. 2/3 des Teiges rollt man auf dem Boden einer Springform aus. Von dem Rest formt man eine Rolle, die man als Rand auf den Boden legt und an die Form drückt. Backzeit: 15-20 Minuten bei guter Mittelhitze. Den etwas ausgekühlten Boden bestreicht man mit der Marmelade oder dem Preiselbeerkompott. Dann wird der Fruttina-Pudding nach der Anweisung auf der Packung hergestellt. Bei Verwendung von Wein nimmt man jedoch die Anweisung zum Kochen. Das fest gefüllene Eiweiß schlägt man mit dem Schneebeßen unter dem heißen Pudding und gibt diesen auf den Tortenboden. Zur Derzierung streut man die Haselnußkerne oder Mandeln auf dem Rand der Torte. Man teilt die Torte mit einem in kaltes Wasser getauchten Messer. Bitte ausschneiden!

Flieger enthüllen Vergangenheit der Erde

Das Lufttraumbild hilft der Vorgeschichtsforschung

Unter der Erde, verborgen unter bebauten Feldern, Wiesen oder in Tälern und auf Kuppen in den Wäldern eingebettet, liegen noch viele vorgeschichtliche Bauwerke, die von der Mutter Erde im Laufe der Jahrtausende längst wieder in ihren Schoß zurückergriffen sind. Selbst durch gründliche Beobachtungen an Ort und Stelle sind entweder nur Teile davon sichtbar oder sie bleiben in ihrer Gesamtlage unerkannt, weil der nötige Abstand fehlt. Aber hier kann der Flieger dem Forscher helfen durch die Auswertung von Luftaufnahmen für die Vorgeschichte, über die Hauptmann Stein von der Flugbildschule Hildesheim jetzt auf der 5. Reichstagung für deutsche Vorgeschichte sprach.

Alles das, was in der Erde oft nur in langwierigen Grabungen und Feststellungen nach Karten, Mutmaßungen oder Ueberlieferungen festzustellen ist, kann aus der Luft viel leichter erkannt werden, wenn man systematisch und nach wissenschaftlichen Methoden das Gelände abfliegt. Natürlich gehört Erfahrung, das richtige Sehen und eine gewisse technische, vorgeschichtliche Kenntnis dazu, diese Dinge aus der Vielzahl der Ackerstreifen, Wege, Hausanlagen, Siedlungen oder Täler und Wälder herauszufinden.

Verheißungsvolle Streifen im Gelände

Allerdings, ein allgemein gültiges Rezept, wie man vorgeschichtliche Anlagen im Luftbild am deutlichsten sichtbar machen könnte, gibt es noch nicht. In vielen Fällen wird eine hohe Bodenfeuchtigkeit oder Regenperiode oder besonders bei Beendigung der Schneeschmelze, unter der Erdoberfläche befindliche Reste von Bauwerken, wie Gebäude, Mauern, Wälle, Gräben und Wege, bewirken nämlich eine unterschiedliche Bodenfeuchtigkeit gegenüber der Umgebung. Sie zeichnen sich dann an der Oberfläche als dunklere oder hellere Streifen im Gelände ab. In diesem Fall ist es vorteilhaft, die Aufnahme bei bedecktem Himmel zu machen, damit nicht die Erkennbarkeit der Bodenverfärbung durch Schattenwurf von Erhebungen und Vertiefungen gestört wird. Sonne mit einzelnen Wolken ist ganz besonders ungünstig,

weil dann die Wolken Schatten häufig Fehlschlüsse auf Feuchtigkeitsflecke zulassen. Selbst noch unter der Schneedecke . . .

Noch schwieriger ist es, wenn alte Siedlungsplätze im Walde sichtbar gemacht werden sollen. Dichter Nadelwald scheidet sowieso aus. Anders ist es bei Laubwald. Im Winter erlauben die entblätterten Kronen einen guten Durchblick auf den Waldboden. Der günstigste Zeitpunkt für solche Aufnahmen muß genau abgepaßt werden, er liegt bei dünner Schneedecke und tieferer Sonne am günstigsten. Dann scheint der Boden hell durch das dunkle Astwerk der Baumkronen und läßt alle Einzelheiten deutlich erkennen, sofern sie sich durch Erhebungen kennzeichnen. Kürzlich gemachte Luftaufnahmen vom Reiklingstal im Land Braunschweig haben erstmalig vorgeschichtliche Anlagen im Laubwald in ihrer genauen Lage und Ausdehnung sichtbar gemacht.

Oft aber gibt es auch Fälle, in denen selbst diese neuen Hilfsmittel versagen, dann setzt man das Raumbild aus der Luft ein, das stereoskopische Bilder, als räumlich plastische Bilder liefert, die die geringsten Vertiefungen, Einferbungen wiederzugeben, die sonst dem Auge verborgen blieben. In den meisten Fällen werden diese beiden Bilder, die unter dem Raumglas zu einem Bilde verschmelzen, die verlaufenden Gräben, Wälle, unterirdische Mauern aufdecken.

Forscher und Flieger Seite an Seite

Der erste Einsatz des Raumbildes bei der Erforschung der Kaiserpfalz Werla hat schon gezeigt, welche großen Hilfsmittel heute vorhanden sind. Als man die Grabungen begann, stützte man sich auf die Ergebnisse des Spatens, auf Urkunden und Ueberlieferungen. Dann aber, als man aus den verschiedensten Zeiten die Raumbilder hatte, konnte man Ritz- und Wälle feststellen, die man vielleicht nur durch mühselige und kostspielige Grabungen entdecket hätte. So müssen Forscher und Flieger aufs engste zusammenarbeiten und kombinieren, um alle die vorgeschichtlichen Anlagen unserer Väter, die noch unbekannt in der Erde ruhen, dieser zu entreißen.

Falsche Perlen werden vom Magnet entlarvt

Neues Institut für Edelsteinforschung in Frankfurt

In der Frankfurter Sendenberganlage geht wieder ein neues Universitätsinstitut seiner Vollendung entgegen. Es wird dem Mineralogischen Lehrbetrieb eingegliedert und teilt sich in der Arbeit mit dem schon bestehenden Institut für Edelsteinforschung in Dorn-Dorf. Während dort praktische Erkenntnisse gesammelt werden, entwickelt Frankfurt wissenschaftliche Fragestellungen und erprobt neue Untersuchungsmethoden.

Edelsteine sind nicht nur Schmuck. Sie werden auch in der Industrie verwendet. Denken wir nur an die Glasschneider, für die Diamanten verwendet werden. Auch in der Drahtindustrie gebraucht man Diamanten als Ziehsteine. Da die meisten Edelsteine auch chemisch unangreifbar sind, werden sie in der chemischen Industrie benutzt. Für diese industriellen und technischen Zwecke benutzt man meist Rubine und Saphire.

Ist der Brillant echt?

Die Herstellung künstlicher Steine ist so weit ausgebaut, daß selbst Fachleute sich beim Wissenschaftler Gehilfen holen, ob die Steine echt oder falsch sind. Alle die Steine, die aus Madagaskar, Indien, Australien, Brasilien oder Südafrika nach Dorn-Dorf kommen, laufen zuerst durch die Hände der Wissenschaftler. Natürlich gibt es manchmal enttäuschende Gesichter, wenn der Besitzer eines Steines glaubt, er sei echt, und er stellt sich als unecht heraus. Erst kürzlich kam ein mit tausend Mark versichertes Palet mit Saphiren zur Untersuchung an, und es stellte sich heraus, daß alle Steine unecht waren. An der Spitze aller Edelsteine steht nach wie vor der Diamant. Die in Deutschland am meisten begehrten Steine sind Smaragd, Aquamarin, Turmalin, Topas, Amethyst, Achat und Rubin. Im Institut werden alle diese Steine nach ihrer stofflichen Natur untersucht.

Waghalsige Träume werden zerstört

Das neue Frankfurter Institut untersucht nicht nur Edelsteine, sondern auch andere Steine und Gesteinsarten. Wenn zum Beispiel neue Erzlagertstätten entdeckt werden, wird das Institut zugezogen und um Rat gefragt, von welcher Qualität das Erz ist und ob sich ein Abbau lohnt. Auch wenn, was immer wieder einmal vorkommt, Gold im Rheinland gefunden wird, wird stets um Rat gefragt, was zu tun ist. Der Leiter des Instituts meint lächelnd, daß er dann stets nur den waghalsigen Träumen vom Goldbach im Rhein ein jähes Ende bereiten müsse. Gewiß — sagt er — es ist Gold im Rheinland. Darüber gibt es keinen Zweifel, aber das ist so wenig, daß es sich niemals lohnen wird, das Gold auszuwaschen. Auch in Flüssen und Bächen in Bayern und im Oberrhein kommt Gold vor. Aber selbst wenn an einer guten Stelle heute ein Mann zehn bis zwölf Stunden täglich den Sand nach Gold auswäscht, dann hätte er bestimmt am Ende des Monats noch nicht die Hälfte von dem verdient, was er heute an einer anderen Stelle verdienen kann und soll. — Das Institut macht auch Arbeiten synthetischer Art. So wurden mit dem Zement genaue Untersuchungen und Forschungen angestellt. Man wollte herausfinden, auf welche Weise Risse in Zementdecken vermeiden werden können. Für den heutigen Straßenbau ist diese Frage von außerordentlicher Wichtigkeit. Insbesondere wurden die Vorgänge beim Mischen des Zements mit Wasser beobachtet. Diese Arbeiten und Untersuchungen dauern noch an.

Kreisturntag der Turnerinnen in Oldenburg

Ostfrieslands Sportlerinnen bei der Lehrarbeit stets vertreten

Der nächste Kreisturntag für das Frauenturnen findet am 9. Oktober, 8.30 Uhr, in Oldenburg in der Turnhalle des Oldenburger Turnbundes statt. Am Nachmittag von 15 Uhr an turnen die Kreisbesten. Von jedem Verein erhält eine Turnerin einen Fahrtenausweis. Die Fahrtscheine zur 50prozentigen Fahrpreisermäßigung sind umgehend von der Leiterin des Lehrganges, Kreisturnwartin Elisabeth Schadow, Brate, Grüne Straße 23, anzufordern. Es können nur namentliche Meldungen zum Kreisturntag berücksichtigt werden.

Die Kreisturntage mit ihrem vielseitigen Übungsbetrieb geben die allgemeine Ausrichtung für den Winterbetrieb der Turnerinnen-Abteilungen für den großen, ausgedehnten Kreis Oldenburg-Ostfriesland, während die Lehrgänge der Kreisfrauenturnschule, die in monatlichen Zwischenräumen unter derselben Leitung nebeneinander laufen, die Ausbildung und Förderung der Übungsleiterinnen und die Gestaltung des Turnbetriebes in den Vereinen zum Ziel haben. Gerade aus den ostfriesischen Vereinen, die

zum Teil verstreut liegen und Schwierigkeiten bei der gegenseitigen Anregung haben, bilden die Lehrgänge in Frauenturnen in Oldenburg eine wahre Fundgrube in ihrer stehenden Arbeit und werden von diesen Vereinen sehr gern besucht. Die Emder Turnerinnen mit ihrer Frauenwartin Martha Folkerts fehlen niemals auf den Lehrgängen des Kreises. Ebenso gehören die Turnerinnen aus Aurich, Leer, Norden, Papenburg, Weener, Westrhudersehn, Wittmund, Eens usw. zu den regsten im ganzen Kreisgebiet. Und so wird auch diesmal der Kreisturntag der Turnerinnen viel Neues und Anregendes für die Gestaltung des Turnbetriebes geben, zumal im Juni 1939 das erste Kreisfest des Kreises Oldenburg-Ostfriesland in Oldenburg vorgesehen ist, auf dem eine vorbildliche Gemeinschaftsarbeit gezeigt werden soll, an deren Grundformen schon jetzt gearbeitet wird.

Der Gau Niedersachsen hat für die Schulung der Frauen folgende Lehrgänge in Aussicht genommen: 16. bis 22. Oktober in Hannover für Abteilungsleiterinnen der

Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit

Nichts kennzeichnet den Wert der Bekämpfung der einst so verbreiteten Tuberkulose mehr und besser als der Erfolg. Obwohl es auch heute noch kein sicher wirkendes spezifisches Heilmittel gegen dieses Leiden gibt, so haben doch die Bekämpfungsmaßnahmen, die von Robert Koch, dem Entdecker des Tuberkuloseerregers, und seinen Schülern nach wissenschaftlichen Grundsätzen aufgebaut worden sind, dazu geführt, daß heute im Verhältnis zur Bevölkerungszahl nur noch ein Fünftel jenseit Sterbefälle an Tuberkulose vorkommen wie vor etwa 50 Jahren. Die Tuberkulose hat ihren einstigen Charakter als Volksseuche verloren.

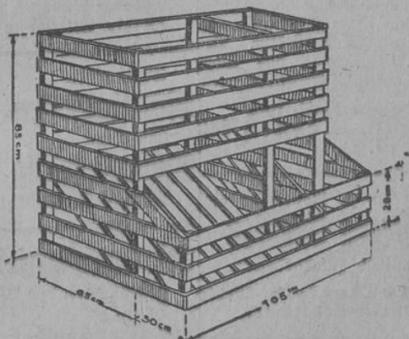
Ueber den Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit im einzelnen gibt ein Aufsatz Aufschluß, der vom Statistischen Reichsamt im neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht wird. Danach kamen in Preußen in den Jahren 1881/85 auf 10 000 männliche Personen durchschnittlich 34,2 und auf 10 000 weibliche Personen durchschnittlich 28,4 Sterbefälle an Tuberkulose. Rund ein Viertel der Gesamtzahl aller Gestorbenen ist damals allein der Tuberkulose zum Opfer gefallen. Im Jahre 1936 starben im Deutschen Reich auf 10 000 Lebende gleichen Geschlechts nur noch 7,8 männliche und 6,4 weibliche Personen an Tuberkulose.

Die besondere Gefährlichkeit der Tuberkulose begann und beginnt auch heute noch mit dem Eintritt der Jugendlichen in das geschlechtsreife Alter. Der schönste Erfolg der Bekämpfung der Tuberkulose ist nun zweifellos darin zu sehen, daß die früher so erschreckende hohe Sterblichkeit der Jugendlichen im Laufe der Zeit bis auf ein Viertel ihres früheren Standes gesenkt werden konnte. Nach den Ergebnissen der Todesursachenstatistik im Deutschen Reich für das Jahr 1936 starben von den männlichen Jugendlichen im Alter von 15—20 Jahren zur Zeit nur noch 3,65, von den 20—25jährigen Männern 7,7 und von den 25—30jährigen 8,6 je 10 000 an Tuberkulose, das sind nur noch 23 bis 25 v. H. der Tuberkulosesterblichkeit von 1881/85.

Der im ganzen sehr große Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit hat in starkem Maße zu der Senkung der allgemeinen Sterblichkeit beigetragen. Die Verringerung der Gesamtsterblichkeit der 15—20jährigen Personen ist fast zur Hälfte (48 v. H.) auf die Abnahme der Tuberkulosesterblichkeit zurückzuführen. Noch stärker machen sich die Erfolge der Tuberkulosebekämpfung bei den 20—30jährigen Männern geltend; die Besserung ihrer Gesamtsterblichkeit ist sogar zu 60 v. H. dem Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit zuzuschreiben.

Best Kartoffeln einlagern

Es ist eine gute, alte Gewohnheit, daß selbst die Hausfrau, die wenig oder gar nichts einlagert, Kartoffeln für den Winter einlagert. Die Kartoffeln wollen nicht zu warm und hell gelagert sein, aber auch nicht frieren. Die richtige Temperatur liegt etwa bei 4 Grad Celsius. Keller, durch die Zentralheizungsrohre laufen, eignen sich also nicht zur Aufbewahrung, der Hellheit und Wärme wegen auch keine Zimmerräume. In anderen Kellern muß man die Kartoffeln vor gelegentlichem Frost dadurch schützen, daß man sie auf Strohhalm und Bretter schüttert und eventuell zeitweise zudeckt. Hat man nicht zu große Mengen Kartoffeln, kann man sie auch in eine kleine Kiste schütten, die aber hoch stehen und mit Böckern versehen werden muß, damit genug frische Luft herankommt. Daß der Keller trocken sein muß, versteht sich von selbst. Auch sauber muß er sein, trotzdem darf man im gleichen Raum ruhig Rohlen aufbewahren, da der Kohlenstaub die Luft fast keimfrei hält. Noch eins ist zu beachten, die Kartoffeln dürfen nicht zu hoch aufgeschüttet werden, jedenfalls nicht höher als 60 Zentimeter, da die Kartoffeln sonst mangels Luftzufuhr leicht faulen. Aufpassen muß man auch, daß die Kartoffeln auf dem Transport nicht feucht geworden sind und sie notfalls zunächst ausgebreitet vollständig trocken werden lassen. Daß die Kartoffelvorräte den ganzen Winter hindurch regelmäßig überprüft und faulige Kartoffeln schnellstens entfernt werden müssen, ist selbstverständlich.



Die geeignete Kartoffelkiste ermöglicht einen größeren Kartoffelvorrat überflüssig und luftig aufzubewahren. Durch das Nachrüsten der Kartoffeln auf dem schrägen Boden wird der gesamte Vorrat bewegt. Die Größenmaße und die Einteilung der Fächer dieser Kartoffelkiste, die auch aus alten Kisten selbst hergestellt ist, richtet sich nach der Größe eines jeden Haushalts.

Stadtvereine; 7. bis 12. November gleichfalls in Hannover für die Landesvereine; 12. bis 14. Januar 1939 in Braunschweig für die Spitzenturnerinnen im Geräteturnen; im März drei Tage für Sommerturner. Alle Abteilungsleiterinnen, die sich für die Zeit freimachen können, wollen sich für die einschlägigen Lehrgänge auf üblichem Wege melden (über Verein, Kreisamt, Gauamt, Am Fallener Tor in Braunschweig). Der Schulung der Übungsleiterinnen in Stadt und Land wird von der Reichsportführung die größte Aufmerksamkeit zugewandt; zumal neue Aufgaben an die Vereine herantreten. Darüber hinaus sind die Lehrgänge den Teilnehmerinnen ein Erlebnis. Wir sind gewiß, daß unsere ostfriesischen Vereine alle Gelegenheiten zur Anregung und Förderung der Leiterinnen voll ausschöpfen werden.

Erka Junghans sprang 6,07 Meter weit

Beim Abschlußsportfest des Naumburger Frauenlehrganges erzielte die Naumburgerin Erka Junghans mit 6,07 Meter eine Weite, die über dem anerkannten Weltrekord der Spanierin Hito mit 5,93 Meter und auch über den in diesem Jahre von der Polin Stella Walafiewicz erzielten aber noch nicht anerkannten Weiten von 6,05 und 6,04 Meter liegt. Der Sprung war einwandfrei, jedoch war kein vollständiges Schiedsgericht zur Stelle, sondern nur die beauftragten Kampfrichter. Erka Junghans sprang nachher mit 5,88 Meter, 5,90 Meter und 6,07 Meter. Bisher stand mit 5,88 Meter an achter Stelle der deutschen Rangliste.

Stellen-Angebote

Suche für sofort, evtl. später, eine tüchtige
Verkäuferin

Nur schriftliche Angebote unter Angabe der Gehalts-
ansprüche erbeten an



Manufakturwaren
Leer, Hindenburgstraße 60

Wir suchen zum baldigen Eintritt in Dauerstellung
eine
Bürokräftin
die perfekt ist in Schreibmaschine u. Stenographie.
A. G. Meederei Norden-Frisia, Norddeich

Wir suchen in Dauerstellung:
2 tüchtige Spülmeister
die zugleich für die Bedienung eines Profilsaugers bzw.
Kutteraugers geeignet sind und auf diesen Gebieten
praktische längere Erfahrung besitzen, desgleichen
2 Baggermeister
für Eimer-Schwimmbagger mit 700 Liter Eimerinhalt,
ferner
4 Maschinisten
für Dampftrieb obiger Spezialgeräte.
Angebote mit näherer Angabe der bisherigen Tätigkeit
erbitet umgehend Julius Berger, Tiefbau-Aktiengesell-
schaft, Berlin W 33, Wilmersdorf 9.

Gef. z. 15. 10., evtl. a. später,
ein junges Mädchen
welches mit d. Hausarbeit
sämtl. Arb. verricht. kann, b.
voll. Fam.-Anschl. u. Gehalt.
Gerh. Barlemeyer (Bruns),
Hatten über Oldenburg.

Gesucht auf sofort oder später
junges
Mädchen
bis 18 Jahre, für landwirtsch.
Haushalt.
Gerhard Dählmann,
Hude III, Oldbg.

Gefunde, junge Mädchen
die Neigung zum Krankendienst
haben und mindestens 20 Jahre
alt sind, z. Eintritt als **Pflege-
innen** gesucht. Bezahlung nach
Tarif. Nach erfolgter Ausbildung
u. zufriedenstellenden Leistungen
Übernahme in das Angestellten-
verhältnis. Vorzutreten werktags
zwischen 12 und 13 Uhr. Bei
schriftl. Bewerbung das Alter
u. die bisherige Tätigkeit angeben

**Oldenburgische Heil- und
Pflegeanstalt, Wehnen bei
Oldenburg i. D.**

Suche zum 1. November ein
zuverlässiges Mädchen
für familiäre Hausarbeiten.
**Gerhard Tjarks, Schmiede-
meister, Aurich-Oldendorf.**



Ergiebig

dram ein Versuch:
Beliebte Sorte 50 Pf.
Marke Kaffeekanne 59 Pf.
Kaffeekanne extra 70 Pf.
mit weiteren vorzüglichen Mischungen.
3% Rabatt in Marken

**Dein täglicher Kaffee
KAISER'S
KAFFEE**



**Lieferne
Leitungsmasten**

nach dem Rüping-Verfahren mit
Teeröl imprägniert, kann in
Längen von 7-14 m u. größeren
Mengen zu günstigen Preisen
geliefert werden

Agnus Cassens,
Holz- u. Baumaterialien-Fabrik,
Großefehn.



**Rosen
aus Holstein
sind weltberühmt!**

Prachtvolle großblumige Sorten m. Namen
Jetzt ist die beste Pflanzzeit.

10 Rosen M. Wahl	2,50	100 Stiefmütterch.	2,-
10 " " "	3,20	100 Edelgartenelk.	3,-
10 " " "	5,-	100 Schnittstaud.	3,30
10 Zwergrosen	3,50	100 Gf. Erdbeeren	2,75
5 Kletterrosen	2,-	5 Blutzah. Neuh.	2,90
5 Pfingstrose	2,80	10 Stachelbeeren	2,75
5 Christrosen	2,60	5 " Hochst.	6,00
25 Darwintulpen	2,75	10 R-Johannisb.	3,50
10 Narzissen	1,20	5 " Hochst.	6,50
25 Großbl. Krokus	1,50	10 Ries. Himbeer	2,40
25 Maibl. Pfanzk.	0,45	10 " Brombeer	4,60
10 Blütensträußl.	5,25	5 Äpf. - Halbst.	10,-
50 Rankl. großfr. Ed.	Monatsarb. Neuh.	2,95	
1 Riesenfr. Gartenheldebeere	Neuh.	2,80	
5 Nigrette (Die schwarze Rose)	Neuh.	4,25	
100 Wintergr. Liguster f. Hecke	2 J. 20/30	4,75	

Farbige Herbstpreisliste über alle Garten-
pflanzen wie Hyazinthen, Märzbecher, Scilla,
Heckenpflanzen und Fruchtsträucher frei.

Horstmann & Co., Baumschule
Elmshorn 110 in Holstein

Fordern Sie bei Erkältungen
Husten, Heiserkeit
Verkleimungen, Grippegefahr
"Die echten
Ender"
Eucalyptus-
Menthol-
Bonbons
überall erhältlich.

Interieren bringt Gewinn

DRUCKSACHEN liefert gut u. preiswert die
OTZ.-DRUCKEREI

Staats-Lotterie

Die neue Preuß.-Süddeutsch. Klassen-Lotterie
beginnt

343000 Gewinne
zusammen über
67 Mill. 660000 RM.

Satzpreis 1/8 1/4 1/2 3/4
je Klasse: 3,- 6,- 12,- 24,- RM.

Staat. Lotterie Einnahme
Dauids, Emden (zwischen beide. Sielen 31)

Bei genügender Beteiligung finden
Meisterkurse
statt in Emden, Norden, Aurich, Esens,
Leer, Speterfehn, Weener, Wittmund,
Norderney und Borkum. Anmeldungen
sind an die Berufsschulleitungen bis
zum 15. Oktober d. J. zu richten.

Die Handwerkskammer zu Aurich

Familiennachrichten

Neermoor, den 6. Oktober 1938.
Statt besonderer Mitteilung.
Heute morgen entschlief sanft und ruhig in
dem Herrn nach langem Leiden mein lieber,
herzensguter Mann, unser treusorgender, innigst-
geliebter Vater, unser lieber Bruder, Schwager
und Onkel, der
Bauer
Gerhard Abels
in seinem beinahe vollendeten 61. Lebensjahre.
Dies bringt tiefbetrübt zur Anzeige
die trauernde Witwe
Eeske Abels, geb. Ulferts
nebst Kindern und allen Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag, 10. Okt.,
nachmittags 2 Uhr, statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

**Der Kauf bei Cassens lohnt,
auch wenn man ganz wo anders wohnt**

Damen-Mäntel

auch diesmal ganz groß! - Die Preise hierfür sind
59.- 49.50 34.50 29.50 26.50 17.75

Damen-Kleider in Wolle und K.-Seide
35.- 26.- 22.- 18.75 14.50 12.50 9.75

Kleiderstoffe in Auswahl wie noch nie!

Große Auswahl in Herren-Mänteln

H. Cassens, Emden, Kleine Brückstraße 26



wird gelindert und der gefürch-
teten Arterienverhärtung beugen
Sie vor durch echten, naturreinen

**Schoenenbergers
Knoblauch-Saft**

Neuformhaus Boelsen,
Emden,
Zwischen beiden Sielen 21
und Kleine Faldernstraße 19
Neuformhaus „Neuzeit“, Leer
Hindenburgstr., Ecke Norddeichstr.

In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche
Geburt eines gesunden **Töchterchens** an
Lehrer Hans Saathoff und Frau
Wanda, geb. van Lengen
Dixumerhammrich, den 3. Oktober 1938

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt
eines gesunden **Töchterchens** an
Gefine Wittig
geb. Heiligers
Friedrich Wittig
Emden, Schnedermannstraße 20

Ihre am 1. Oktober in Neermoor vollzogene
Vermählung geben bekannt
Johann Meyer
Ella Meyer geb. Beenekamp
Jarssum, den 7. Oktober 1938
Gleichzeitig danken wir herzlich für erwiesene
Aufmerksamkeiten

Statt besonderer Anzeige
Am 4. Oktober entschlief in Elberfeld nach
einem Leben voller Hingabe und Treue meine
liebe Schwägerin, unsere mütterlich sorgende
Tante und Großtante

Frau Oberin
Anna M. van Delden

im fast vollendeten 80. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Verwandten
zeigt dies an:

Frau Fritz van Delden
Die Beisetzung erfolgt am Sonnabend, 8. Oktober,
3 Uhr, von der luth. Friedhofshalle Leer aus statt.
Eine halbe Stunde vorher Trauerandacht.

**Verlangen Sie
in Gaststätten
KAFFEE HAG
im Hag-Geschirr**



Das Zeichen für
Echtheit u. Güte

**Kaffee Hag ist
unübertroffen!**

Leere Nord und Land

Leer, den 7. Oktober 1933.

Geiern und heute

Der kommende Sonntag ist der erste Eintopfsontag in dem Winterhilfswert 1933/34. Zu den in dem vorigen Winterhilfswerte Betreuten aus dem alten Reich sind die Bedürftigen aus der Ostmark und jetzt die aus Sudetenland hinzugekommen. Die Eintopfsammlungen werden in hervorragendem Maße diesen armen Volksgenossen zugute kommen. Das Winterhilfswert ist deshalb in diesem Jahre vor neue größere Aufgaben gestellt worden und bedarf noch mehr denn je der Gaben der Volksgenossen aus dem gesamten Reich. Wenn daher am Sonntag die Sammler in den einzelnen Haushaltungen vorsprechen, dann helfe ihnen, ihr freiwillig aufgenommenes Amt dadurch erleichtern, daß die Spenden gern und reichlich gegeben werden.

Dieser Tage kam wieder das Heftchen „Wann fährt in Ostfriesland...?“ heraus. Der Landesfremdenverkehrsverband hat hier, wie schon früher, in verdienstvoller Weise alle Kraftwagen-, Kleinbahn- und Dampfer-Linien, ferner die Fähren mit ihren Abfahrts- und Ankunftszeiten genau verzeichnet. Gleichzeitig sind die hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten Ostfrieslands aufgeführt. Dieses Heftchen hat sich bisher gut bewährt und ist schon unentbehrlich geworden.

Die Herbstsaat hat begonnen. Kaum ist der Segen des Feldes geborgen, so beginnt der Landmann mit der Vorbereitung des Bodens für die Saat des Wintergetreides, und es geht wieder nach den Worten des Dichters: „Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land.“ Die Düngerkäufen hinter den Häusern verschwinden, und der wertvolle Düng findet seine Verarbeitung in der Ackererde. Außerdem wird noch Kunstdünger verwendet, namentlich wird der Kalk nicht vergessen. Erbsenanbaue sind schon ausgeführt. Auch hat man bereits mit der Aussaat der Wintergerste und des Roggens begonnen. Ein erfahrener Landwirt sagte einmal: „Wer früh sät, braucht nur die halbe Menge Saatgut.“ Ein anderer brachte seine Ansicht dahin aus, „dat de beste Tied to't Rogg saien drie Dag vör Gall“ (Gallus, dem 16. Oktober) und drei Dag nach Gall weet“. Jedenfalls waren beide der Meinung, daß eine späte Aussaat keine gute Ernte bringen wird. Darum ans Werk!

Die diesjährige Steinobsternte ist infolge der starken Frostschäden während der Blütezeit der Obstbäume erheblich hinter dem Umfang des Vorjahres zurückgeblieben. Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes wurden im Gebiet der Landesbauernschaft Niedersachsen in diesem Jahre nur 50 451 dz. Pfäulen und Zwetschgen geerntet gegen 223 549 dz im Vorjahr. Auch die übrigen Steinobstsorten hatten in diesem Jahre niedrigere Erträge auszuweisen als im vergangenen Jahr. An Mirabellen und Reinekloden wurden 722 dz gegen 3983 dz im Jahre 1937, an Pfirsichen 478 dz gegen 4910 dz und an Aprikosen 36 dz gegen 428 dz geerntet. Im Gebiet der Landesbauernschaft Westfalen war die diesjährige Steinobsternte ebenfalls wesentlich geringer, als im vorigen Jahre. Die Pfäulen- und Zwetschgen-ernte erbrachte nur 7745 dz gegen 25 657 dz im Jahre 1937. An Mirabellen und Reinekloden wurden 107 (1937: 536) dz, an Pfirsichen 134 (849) dz und an Aprikosen 2 (48) dz geerntet.

Rückzahlung an Beamte und Angestellte

Auf Grund der sogenannten Einbehaltungsverordnung wurde den preussischen Beamten und Angestellten in der Zeit vom 1. Juli 1932 bis zum 31. März 1935 ein Teil ihrer Dienst- und Versorgungsbezüge einbehalten.

Bis 1937 wurden diese einbehaltenen Beträge nur beim Tode eines Empfangsberechtigten, beim Ausscheiden eines Beamten aus dem öffentlichen Dienst ohne Versorgung, oder beim Ausscheiden eines Angestellten aus dem Staatsdienst ausgezahlt. Anfang dieses Jahres konnten die Rückzahlungsvorschriften bereits zugunsten der Beamtenwitwen und der imberreichlichen Beamten und Angestellten erweitert werden.

Nunmehr hat der preussische Finanzminister Prof. Dr. Popitz in einer zweiten Verordnung zur weiteren Milderung der Einbehaltungsbestimmungen einen allgemeinen

Augen auf im Straßenverkehr!

festen Rückzahlungsplan aufgestellt. Er hat angeordnet, daß die Einbehaltungsbeträge im Laufe der Monate Oktober und November 1933 an alle Ruhestandsbeamten ausgezahlt werden, wie an Beamte und Angestellte, die als frühere Angehörige der Wehrmacht eine Kriegsdienstbeschädigung oder als Kämpfer für die nationale Erhebung eine Körperverletzung erlitten haben und wegen dieser Beschädigung Rente oder Ruhegehalt beziehen. Beamte, die in den Ruhestand treten, erhalten ebenfalls die Einbehaltungsbeträge zurückgezahlt.

Ferner werden die einbehaltenen Beträge an Beamte und Angestellte ausgezahlt, die nach dem 30. September 1933 vor Vollendung des 35. Lebensjahres heiraten.

Die Verordnung, die die bisherigen Milderungsmaßnahmen mit einer großzügigen Regelung abschließt, beseitigt für einen großen Teil der preussischen Beamten und Angestellten die von ihnen stets schwer empfundene Sonderbelastung. Für die übrigen Beamten ist ein fester Auszahlungstermin (Eintritt in den Ruhestand) festgesetzt.

Die Neuregelung, die im Benehmen mit dem Reichsminister des Innern erfolgt ist, gilt auch für die Gemeinden und Gemeindeverbände.

otz. 80 Jahre alt. Ein verdienter Eisenbahner, der Stellwerksmeister i. R. Köpke Fint in Leer wird mit dem heutigen Tage 80 Jahre alt. Er erfreut sich trotz seines Alters noch körperlicher und geistiger Frische. Er genügte seiner Militärdienstpflicht beim 62. Feld-Art.-Regt. und gehört seit über 50 Jahren dem Kyffhäuserbund an.

otz. Ehrenvolle Berufung. Dr. med. Arnd Lang aus Leer, bisher Hilfsarzt beim Staatlichen Gesundheitsamt in Aurich, wurde vom Oberbürgermeister der Stadt Wien berufen als Referent für die Organisation der Erb- und Rassenpflege. Dr. Lang kennt die Verhältnisse durch Reisen in der Ostmark in seinem neuen Wirkungsbereich und tritt seine Tätigkeit, da er den erforderlichen Urlaub vom zuständigen Ministerium bereits erhalten hat, sofort an.

otz. Die Freireinigung hält am kommenden Montag im „Haus Hindenburg“ die Versammlung ab, die schon zweimal angelegt war, jedoch immer wieder verschoben werden mußte.

otz. Eine außerordentliche Generalversammlung hält die Maurer- und Zimmererinnung für den Kreis Leer am kommenden Montag in der Kreisstadt ab. Im Verlauf dieser Versammlung, zu der u. a. auch der Präsident der Handwerkskammer zu Aurich, Kreisleiter Bohrens, erscheinen wird, wird die Nennung der neben Beiratsmitglieder und der Beiratsmänner erfolgen. Besprochen wird u. a. auch die Frage der Lehrlingeinstellung zu Ostern.

otz. Ausbildungstagung der Elektrofachleute in Leer. Die Elektro-Pflichtinnung für den Kreis Leer veranstaltet am 10. und 11. d. Mts. in Leer eine Fortbildungstagung für ihre Mitglieder mit dem Thema: „Praktische Fehlerbestimmungen an Rundfunkgeräten“. Der von der UGB Berlin durchgeführte Lehrgang wird allgemein Interesse finden. Auch Gehilfen vom Rundfunkfach können an diesem Lehrgang teilnehmen.

otz. Das erste Schieraalwetter. Die Schieraalfischei wollte bisher in diesem Herbst infolge des schönen Wetters nicht in Gang kommen. Weber in den Binnengewässern noch in der Ems wurden nennenswerte Fänge erzielt. Man hofft, daß mit dem Umschlag des Wetters, mit dem Einsetzen von Sturm und Regen, sich die Fänge wesentlich bessern. Leider steht dabei der Mond im Augenblick in einer nicht günstigen Phase. Es müssen dunkle Nächte kommen.

Reichsverjüngungsgericht der Wehrmacht gebildet.

Mit dem Inkrafttreten des neuen Fürsorge- und Versorgungsgesetzes für die ehemaligen Angehörigen der Wehrmacht und ihre Hinterbliebenen ist am 1. Oktober auch das Reichsverjüngungs- und Versorgungsgericht der Wehrmacht in seine Tätigkeit eingesezt. Es hat seinen Sitz in Berlin und wird unabhängig und endgültig als Spruchbehörde über Berufungen gegen Beschwerdeentscheidungen der Wehrkreis-Kommandos nach dem neuen Gesetz entscheiden. Als Gericht für die gesamte Wehrmacht ist es mit Angehörigen aller drei Wehrmachtteile besetzt. An der Spitze steht als Präsident Admiral Pastian; sein Stellvertreter ist Generalmajor Drogand.

Zunächst werden zwei Senate gebildet werden. In ihnen sind außer dem Vorsitzenden ein Stabsoffizier oder Wehrmachtbeamter mit der Befähigung zum Richteramt und ein Sanitätsoffizier als weitere ständige Mitglieder bestimmt. Als nichtständige Mitglieder werden zu den Sitzungen der Senate kommandiert ein Offizier des Wehrmachtteils, dem der Antragsteller zuletzt angehört hat, und ein Mitglied des Nationalsozialistischen Reichskriegerbundes e. V. oder des Reichstreubundes ehemaliger Berufssoldaten e. V. Die Senate bestehen im Regelfall aus fünf Mitgliedern; der Präsident kann aber bei Berufungen, deren Entscheidung für die gesamte Wehrmacht von grundsätzlicher Bedeutung ist, den Senat auf sieben oder neun Mitglieder erweitern.

Nach dem neuen Gesetz ist vorgesehen, daß in erster Linie ehemalige Soldaten als Bevollmächtigte und als Beistände mitwirken, und so die Belange der Fürsorge- und Versorgungsberechtigten wahrnehmen. Daher sind hierzu Mitglieder des Nationalsozialistischen Reichskriegerbundes e. V. und des Reichstreubundes ehemaliger Berufssoldaten e. V., wenn sie von diesen Vätern mit der Übernahme von Vertretungen allgemein beauftragt sind, vorgesehen. Auch Angehörige der Nationalsozialistischen Kriegsoffiziersvereine können als Bevollmächtigte und als Beistand solcher Versorgungsberechtigter, die am 30. September 1933 Mitglieder dieses Verbandes waren, zugelassen werden.

Erzeugungsschlacht im Hochmoor

otz. Die landwirtschaftliche Nutzung des nicht abgetroffenen Hochmoores hielt man noch vor wenigen Jahrzehnten für ein aussichtsloses Beginnen. Bei dem heutigen hochentwickelten Stand der Kunstdüngeranwendung und der Bodenkunde, erzielt man auf dem entwässerten und kultivierten Moorobland ohne langwieriges Wtorfen, gleich im ersten Nutzungsjahr schon eine Vollernte. Zu den Erfolgen der deutlichen Hochmoorkultur haben Wissenschaft und Technik in gleicher Weise beigetragen.

Der Arbeits- und Materialeinsatz und der Einsatz von Großgeräten erfolgte auch im Moor in früher nie gekanntem Ausmaß. Durch die Anlage eines Grabensystems und durch die Schaffung eines weitverzweigten Dränagenetzes wurden die mit Feuchtigkeit vollgesogenen Moore gründlich entwässert. Die bei den Entwässerungs-, Dränage- und Wegebauarbeiten beschäftigten Volksgenossen leisteten hunderttausende Tagewerte. Auf kilometerweit ins Moor vorgeschobenen Feldbahngleisen wurden unzählige Wren mit Sand, Kalk und Kunstdünger, Durchlaß- und Dränageröhren an Ort und



Stelle befördert. Die in zunehmendem Maße zum Einsatz gelangenden Maschinen und Großgeräte, wie Röhrl-Dolomiten, Treder, Dampfschlepper, Motorwiesenzwalzen, Scheiben- und Flügelleggen bilden hier die „motorisierten Einheiten“ der Erzeugungsschlacht. Diese „motorisierten Einheiten“ bestimmen heute das Tempo der großen Kulturarbeiten in den ostfriesischen Mooren. Hier hat sich ein Landarbeiter in am herausgebildet, der den besonderen Leistungsanforderungen und den auf Erfahrung aufgebauten Arbeitsgängen vollauf gerecht wird.

Dem gewaltigen Mehreinsatz von Arbeitskräften und Material ist es auch hier zu verdanken, wenn heute in Ostfriesland bereits ausgedehnte Moorflächen in die Erzeugungsschlacht miteinbezogen werden konnten und so der Ertragssteigerung dienen.

otz. Sollen. Erfolgreiche Kleiderammlung. Am Montag wurde hier von den Mitgliedern des Deutschen Frauenwerks eine Kleiderammlung zu Gunsten der geflüchteten sudetendeutschen Volksgenossen durchgeführt. Neben einer großen Anzahl sehr gut erhaltener Kleidungsstücke ergab die Sammlung auch den schönen Betrag von gut 100 RM. zum Ankauf von Wäsche.

otz. Hüllriede. Hüllriede. In hiesiger Gegend werden vielfach Klagen laut, daß Hüllriede großen Schaden anrichten. Unter den großen Kornbüchsen, die bei jedem Haufe stehen, finden die Räuber die besten Unterschlupfe. In einem Torfschuppen wurde ein Sechser mit sieben Jungen ausgehoben.

otz. Königsmoor. Noch viel Torf im Moor. In den hiesigen und in den angrenzenden Mooren steht noch ziemlich viel Torf draußen. Durch die anhaltenden Regenfälle der letzten Tage sind die Wege und das Moor derart aufgeweicht, daß ein Befahren nur unter großen Schwierigkeiten möglich ist. Vielsach wird der Torf mit Karren an den neuen Sandlasten getragen und erst von dort mit Wagen abgeholt.

otz. Neermoor. Die Ehefrau des Kolonisten Keem Diekhoff in Neermoor-Kolonie, Heikeline, geb. Sanders, kam am Donnerstag, dem 13. Oktober 1933 ihren 90. Geburtstag feiern. Sie konnte bereits mit ihrem Ehemann die diamantene Hochzeit feiern. Da sie noch rüstig ist, dürfte wohl die eiserne Hochzeit auch noch folgen.

Klub am Obenlandmoor

otz. Collinghorst. Arbeiten in lustiger Höhe. Auf der hiesigen Mühle arbeiten seit Tagen die Dachbeder in lustiger Höhe. Der mittlere Teil der Mühle, der mit Rohr (Reit) umgeben ist, ist bereits ausgebessert, jetzt wird die Kappe gedeckt. Hierzu mußte erst eigens ein Gerüst aufgestellt und angebracht werden. Das Decken geschieht wieder mit Reit, der bei Markt an der Ems geschmitten ist. Die Mühlenbeder, von denen es nur noch wenige in Ostfriesland gibt, kommen aus der Gegend von Wagband. — Am Mittwoch weilten die „lustigen Volkshaderbuben“ wieder einmal in unserem Ort. In der Gastwirtschaft Diekmann war zu ihrem Gastspiel der Saal voll besetzt.

otz. Großwolderfeld. Eifrige Sammler am Werk. Der Sturm, der allerlei Schaden verursachte, hat auch zur Folge, daß sehr viele Eicheln von den Bäumen wehen. Unsere Pimpfe sind jetzt damit beschäftigt, die Eicheln zu sammeln, die sie dann den Bauern als Winterfutter für Schweine und Schafe verkaufen. Da in den hiesigen Kampfen noch sehr viele Eichbäume stehen und diese Bäume in diesem Herbst gut tragen, lohnt sich das Eichensammeln schon. Die Pimpfe haben bereits manchen Zentner zusammengekehrt, womit sie beweisen, daß sie die Parole „Kampf dem Verderb“ durch die Tat befolgen.

otz. Threnerfeld. Bau eines Schlachthauses geplant. Der Schlachtermeister H. Bley, hier, plant den Bau eines eigenen Schlachthauses für seinen Betrieb in unserer Ortschaft. — Der Sturm, mit dem der Herbst die rauhe Jahreszeit ankündigt, hat auch hier in der Gegend allerlei Schäden, besonders auch in den Gärten, angerichtet.

073. Mitting-Mark. Torsschiff gesunken. Gestern ereignete sich in der Mittagszeit ein Schiffsunfall auf der Ems in der Nähe von Mitting-Mark. Ein mit Torf beladenes Schiff, das sich im Schleppe befand, lief, als es sich aus dem Schleppe gelöst hatte und in die Mühle einfahren wollte, plötzlich voll Wasser und sank innerhalb kurzer Zeit. Dem Schiffer gelang es nur mit großer Mühe, das Ufer zu erreichen, während die wertvolle Ladung, bestehend aus 2 Tagerwerten Torf für zwei hiesige Einwohner, verloren ging. Das Schiff konnte bei Ebbe in die Mühle gezogen werden.

073. Oberledinger Moor. Reinecke Fuchs „tarn“ sich. Meister Reinecke, der im Sommer allerlei Schäden in den Hühnerställen der hiesigen Siedler anrichtete, läßt sich jetzt nicht mehr blicken. Weil jetzt der Wind über das kahle Moor weht und die Roggen- und Haferfelder ihm keinen Schutz mehr bieten, hält er sich sehr zurück.

073. Steenfelde. Treue im Dienst. In der vergangenen Woche konnte der Hilfswachenwärter Johann Jelling von hier auf eine langjährige Dienstzeit bei der deutschen Reichsbahn zurückblicken. Seit dreißig Jahren ist Jelling bei der Eisenbahn in treuer Ausübung seines Berufes tätig. Seit 1908 arbeitete er als Arbeiter in der Kotte anfangend, empor zum Hilfsweichenwärter. In den Jahren des Weltkrieges 1914-18 nahm er an den schweren Kämpfen an der Westfront teil. Jelling erfreut sich allgemeiner Beliebtheit im ganzen Dorf, besonders auch bei der Jugend. — Am Sonnabend veranstaltete die Kameradschaft Steenfelde und Umgegend einen Kameradschaftsabend bei Gastwirt Müller.

Porgaubüro und Umgebung

Gemeinschaftsabend mit den sudetendeutschen Flüchtlingen

073. Am Mittwoch fand in der Spaltungsschule Papenburg-Obenende ein Gemeinschaftsabend mit den sudetendeutschen Flüchtlingen statt. Bürgermeister Jansen richtete an die Flüchtlinge eine Ansprache und dankte ihnen für die erwiesene Treue zum Deutschtum. Im Verlauf des Abends wurden die Flüchtlinge mit Kaffee und Kuchen bedient. Die Papenburger Arbeitsmädchen sangen Volkslieder. Nach dem Kaffeetrinken wurde der Emstandfilm, der von Fotomeister Schulz-Papenburg gedreht wurde, vorgeführt. Während der Vorführung des Filmes erklangen emsländische Heimatlieder. Die Papenburger Arbeitsmädchen führten anschließend lustige Heimattänze und ein Lustspiel vor. Ein sudetendeutscher Flüchtling dankte für die herzliche Aufnahme und vorbildliche Unterbringung und Beherbergung. Er schloß seine Rede mit kurzen Worten das unfähige Elend, das sie ertragen mußten, bevor der Führer die Befreiung durchführte.

Neuaufnahmen in HZ, HZ, HZ, und HZ.

Nach Genehmigung durch die Reichsjugendführung ist die Mitgliedsbeschränkung für den Eintritt in HZ, HZ, HZ, und HZ, in der Zeit vom 15. Oktober bis 10. Dezember aufgehoben. Zur Aufnahme können alle diejenigen Jungen und Mädchen gelangen, die zwischen dem 30. Juni 1928 und 31. Dezember 1922 geboren sind und der HZ, bzw. dem HZ, noch nicht angehören, soweit dieselben den Grundbedingungen für die Aufnahme in die HZ, entsprechen (arbeitsfähig, erbsgesund). Die Aufnahme kann erfolgen in den zu diesem Zweck errichteten Meldestellen der HZ, und des HZ, (Dienststellen der Gefolgsschaften, Fährlein, Gruppen, Jungmann). Ferner nehmen alle Führer und Führerinnen Aufnahmeverfahren an. Diese leiten dieselben dann an die zuständigen Dienststellen weiter. Die für die Aufnahme in Frage kommenden Jungen und Mädchen müssen die roten Eintrittserklärungen (B 3a) ausfüllen und abgeben. Besonders ist beim Ausfüllen der Eintrittserklärungen darauf zu achten, daß dieselben peinlich genau ausgefüllt werden, damit später bei der Zuwendung der Mitgliedsausweise keine Irrtümer entstehen.

Mädchen und Jungen des Sümmings, die ihr vielleicht noch abseits steht, verläßt diese einmalige Gelegenheit nicht, sondern meldet sich an bei der Organisation der Jugend Adolf Hitlers!

073. „Hau-Rud“ wird gegeben. Am Mittwoch, dem 12. d. Mts., feiert in unserer Stadt die zweite Anrechte-Veranstaltung des gemischten Ringes. Diesmal bietet die HZ, „Kraft durch Freude“ uns etwas besonders Schönes und zwar das Lustspiel „Hau-Rud“, von Pulvis und Roberts, das vier Monate lang in Berlin vor ausverkauften Häusern aufgeführt wurde. Der Eintrittspreis beträgt an der Abendkasse 1,50, im Vorverkauf 1,25. Vorverkauf in der deutschen Buchhandlung, Fr. Jansen. Für das Obenende und Ushendorf soll eine Omnibusverbindung eingerichtet werden. Fahrzeiten: ab Obenende (Albers) 7.30 Uhr, Ushendorf (Thormann) 8 Uhr. Anmeldungen zu diesen Fahrten sind bei Hilting Obenende und in Ushendorf bei der Kreisbüchse zu tätigen. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt nur 40 Pfennige. Die Veranstaltung beginnt bei Hilting am Ushendorf um 20.15 Uhr. Für die HZ, und den HZ, kostet der Eintritt 0.75 RM.

073. Hohes Alter. Am heutigen Tage vollendet unsere Einwohnerin Witwe Helena Doormann ihr 84. Lebensjahr. Oma Doormann erfreut sich einer bewundernswerten Rüstigkeit und verheißt ihren Haushalt noch vollkommen alleine.

073. Endlich los vom Juden. Lange Zeit schon hat man sich von verschiedenen Seiten in unserer Stadt lebhaft darum bemüht, die immer wieder auftauchende Frage nach einer leistungsfähigen Metzgerei mit einem arischen Inhaber für das Obenende zu lösen. Oft wurden diesbezügliche Vorstellungen abgehalten und nahm sich vor allem die Stadtverwaltung bzw. unser Bürgermeister dieser Frage an, denen es längst nicht mehr pappe, daß die einzige Metzgerei am Obenende ausgerechnet einem Juden gehörte, den unsere Einwohner selbstverständlich ablehnten. Mit dem gestrigen Tage ist der Jude endgültig von der Bildfläche abgetreten und hat der deutsche Sachverständiger Wilhelm Denneborg am Obenende eine neuerrichtete moderne Fleischerei eröffnet. Die Obenender Bevölkerung ist darüber sicherlich recht froh.

073. Sprechtag des Landrats. Der nächste Sprechtag findet am Freitag, dem 14. Oktober 1938, von vormittags 9 1/2 bis 12 1/2 Uhr im Kreisbauamt in S q e l statt.

073. Wem gehört das Geld? Am 27. September, am Rheider Markt, ist in einer Gastwirtschaft in Rheide ein größerer Geldbetrag gefunden worden. Der Fund wurde beim Gend.-Hauptwachmeister Heber in Rheide sichergestellt. Der Verlierer kann seine Eigentumsansprüche dort geltend machen.

073. Reinigt die Wasserläufe. Der Bürgermeister von Papenburg teilt mit: Die Reinigung der Wasserläufe, der Durchlässe und der Gräben, die der Grundstücksentwässerung von mehr als einem Eigentümer dienen, ist bis zum 20. Oktober 1938 durchzuführen. Dabei sind die Vorschriften der Polizei-Verordnung betr. die Unterhaltung der Wasserläufe 3. Ordnung in Papenburg vom 1. 4. 1932 genau zu beachten. Die Nachprüfung der Reinigung findet vom 31. 10. 1938 ab statt. Unterlassung oder mangelhafte Ausführung der Reinigung hat Bestrafung zur Folge. Außerdem werden die Arbeiten auf Kosten der Verpflichteten zur Ausführung gebracht werden.

Club am Rindweiland

Weener, den 7. Oktober 1938.

Fortgang der Deicherhöhungsarbeiten im Reiderland.

073. Die seit längerem begonnenen Deicherhöhungsarbeiten zwischen Kendorp und Dikum sind in der letzten Woche bis ins Dorf selbst vorgeschritten. Die östliche Umfassung des Hafens bis an die Sielstraße ist bereits fertig aufgehört. Man hat zunächst die erforderlichen Erdmassen herangeschafft und die neuen Böschungen angelegt und dann rückwärts wieder nach Obendorf zu arbeitend die Deichschappe auf die neue genaue Höhe gebracht. Die Aufhöhung ist teilweise sehr erheblich und so verschwindet von der Ems aus gesehen das Dorf Reider weit mehr hinter dem Deich als bisher. Durch die Deicherarbeiten ist der Weidegang der Weidenschaft sehr erheblich eingeschränkt. Es wird bis zum kommenden Sommer dauern, bis sich der neue Boden begrünen wird. Die Schildeerde erweist sich als sehr fruchtbar. An der Oberfläche verteilt man außerdem eine dünne Schicht Mutterboden, um die schnelle Entwicklung einer feinen Grasnarbe sicherzustellen.

073. Schulferien. Für den Stadtbezirk Weener beginnen die Ferien heute, am 7. Oktober. Der Unterricht wird am Freitag, dem 14. Oktober, wieder aufgenommen.

073. Bunde. Schulbeginn. Am heutigen Tage wurde in der Volks- und Privatschule der Unterricht nach den 14-tägigen Herbstferien wieder aufgenommen. Da in den Schulen in Weener und Leer die Ferien anders liegen, kommen einige Familien, die Kinder in mehreren Schulen haben, nicht aus den „Ferien“ heraus.

073. Bunde. Personenstandsaufnahme. Gestern waren die ehrenamtlichen Jähler und Jählerinnen unterwegs, um die Formulare für die Personenstands- und Betriebsaufnahme 1938 in die Häuser zu bringen. Die Haushaltungsvorstände und die Hauseigentümer haben nun bis zum 10. Oktober die Formulare sorgfältig auszufüllen, da diese am Montag wieder abgeholt werden. Neu ist in diesem Jahre ein Fragebogen des Elektrizitätswerts Bunde, das Angaben über die Zahl der Räume und deren Größe verlangt. Desgleichen müssen auf diesem Bogen die elektrischen Anlagen wie Motoren, Herde, Schweißanlagen usw. angegeben werden.

073. Dikum. Handpuppenbühne. Nachdem die Norddeutsche Handpuppenbühne am Anfang der Woche bereits in Remels und Oberjum gastierte, war sie für Mittwoch durch die HZ, „Kraft durch Freude“ nach Dikum verpflichtet. Nachmittags fand im Brühnschen Saale eine Kindervorstellung statt. Die große Kinderschar hatte viel Freude

073. Maul- und Klauenseuche. Da die Maul- und Klauenseuche auf der städtischen Weide am Deverweg erloschen ist, werden hiermit die bezüglich dieses Bestandes getroffenen Anordnungen aufgehoben.

073. Neue Sperrgebiete. Nachdem unter den Viehbeständen des Matrosen Anton Abbeiden in Papenburg, Soel Nr. 4, des Fuhrunternehmers und Gastwirts Johann Bunte in Papenburg, Hauptkanal rechts Nr. 79 und des Schmiedemeisters Josef Ruhr in Papenburg, Hauptkanal rechts Nr. 80 die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt ist, werden hiermit die Gehöfte und Weiden der Benannten zum Sperrgebiet erklärt.

Schiffstollen werden gesammelt.

Wie schon in den letzten Jahren, werden auch in diesem Herbst und Winter Schiffstollen gesammelt, von denen dann die Floden abgestreift werden, um als Polstermaterial Verwendung zu finden. Der günstigste Zeitpunkt für die Ernte ist dann gekommen, wenn die Floden leicht vom Stern gelöst werden können. Ueber die Ablieferung, den Versand der Schiffstollensfloden und die weitere Abwicklung gibt ein Flugblatt Aufklärung, das von allen Landesbauernschaften und Landesfischereiverbänden kostenlos zu beziehen ist.

Unter dem hoheitsadler

- SA. Marinesturm 2/116.**
Der Sturm tritt am Sonntag, dem 9. Oktober, 7.45 Uhr, zum Vergleichsschießen und für die Wiederholungsübung des Sportabzeichens beim Schützengarten an.
- HZ, Gefolgshaft 1/881, Leer.**
Heute abend tritt die Schar 1 und 2 um 20.15 Uhr mit Sportzeug beim Gymnasium an.
- HZ, Gefolgshaft 1/881, Spielmannszug.**
Der Spielmannszug tritt heute abend um 8.15 Uhr beim SA.-Heim Fabrikstraße mit Instrumenten zum Dienst an.
- HZ, Marine-Gefolgshaft 1/881, Leer.**
Die ganze Gefolgshaft tritt um 20 Uhr mit Sportzeug an.
- HZ, Miegeregefolgshaft Nr. 1/881, Leer.**
Heute abend tritt die Miegeregefolgshaft um 8.10 Uhr zum Dienst beim Heim in der Fabrikstraße an.
- HZ, Motorvorregelfolgshaft 1/881, Leer.**
Am Freitag, dem 7. Oktober, tritt die Schar 1 um 20 Uhr beim Heim in der Kirchstraße an. Die Schar 2 tritt um 20 Uhr mit Sportzeug bei der Oberstiegschule an.
- HZ, Gefolgshaft 2/881, Loga.**
Heute abend treten sämtliche Führer der Gefolgshaft um 20 Uhr auf dem Schulhof zur Führerbesprechung an.
- HZ, Gefolgshaft 1/881, Heisefelde.**
Am Sonntag, dem 9. Oktober, tritt die Gefolgshaft um 8 Uhr zum Gefolgschafts-Appell in Heisefelde an. — Heute (Freitag) tritt die HZ, Übungsgruppe um 20 Uhr in Heisefelde an.
- Untergruppenführer.**
Am Freitag, dem 7. Oktober, ist um 20 1/2 Uhr Dienst im neuen SA.-Heim.
- HZM, Gruppe 2/881, Schar 4 (Rüthe Plage).**
Heute abend ist um 8 1/2 Uhr im SA.-Heim in der Wilhelmstraße Seimabend. Handarbeiten können mitgebracht werden.
- HZM, B.-Gruppe 4/881, Heisefelde.**
Schar 1 tritt am Sonnabend um 1/6 Uhr zu einer kurzen Besprechung beim SA.-Heim an.
- HZ, Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk, Kreisleitung Leer.**
Auf die von der HZ, Frauenchaft verlaufene Lose der Geldlotterie des Deutschen Roten Kreuzes sind Gewinne entfallen und zwar auf Nr. 638 164, 638 190, 638 197, 638 200 je Einzellös. Die betr. Originallose sind mit dem Namen versehen in der Geschäftsstelle Wilhelmstraße 69 abzugeben.
- HZ, Frauenchaft, Ortsgruppe Leer.**
Sämtliche Zellenfrauenchaftsleiterinnen der drei Ortsgruppen Leer haben am Sonnabend vormittag zwischen 11 und 1 Uhr zur Sprechstunde der Ortsgruppenleiterin zu erscheinen.

am Spiel und gab sich ganz der Sache hin. Die Weidenborstellung war trotz des schlechten Wetters noch verhältnismäßig gut besucht.

073. Dikum. Ein schweres Herbstgewitter ging über das nördliche Reiderland nieder. Im sogenannten Kloster in Dikum fuhr ein Blitzstrahl in den Schornstein des vom Ziegler Johannes Schröder bewohnten Hauses, zündete glücklicherweise aber nicht und hinterließ nur unwesentliche Beschädigungen. Außer einigen weiteren Beschädigungen des Lichtnetzes sind keine Schäden gemeldet.

073. Dikum. Neuer Ortsbauernführer. Nachdem die Stelle des Ortsbauernführers in Dikum etwa 1 1/2 Jahr nicht besetzt war, ist nunmehr der Landwirt Pg. Cornelius Freese zum Ortsbauernführer ernannt.

073. Dikumerrhamrich. Ihren 80. Geburtstag feiert am 9. Oktober die hier wohnende Kriegermutter Geppke Brauer. Die Hochbetagte hat im Weltkrieg zwei Söhne verloren. Zu ihrem Ehrentage werden der Reichskriegspolierführer und der Gauobmann der NSDAP der ehrenwürdigen Kriegermutter Glückwünsche und Ehrungen zuteil werden lassen.

073. Jemum. Unser Ort gab ein gutes Beispiel. Es ist notwendig, noch einmal die Opferfreudigkeit für die Sudetenbewohner zu erwähnen. Wenn schon berichtet wurde, daß die Ortsgruppe Jemum bereits einen Lastwagen benutzen mußte, um die am vorigen Sonntag aufgestapelten Ratsche mit Kleidungsstücken nach Leer zu bringen, so konnten wir am Dienstag wiederum eine größere Sendung an die Kreisammestelle abliefern. Die Gefreudigkeit war groß und viele Volksgenossen, die früher unserem Betreuertkreis des HZ, angehört, standen Sonntag und Montag als Geber mit in der vorbereiteten Front! Jung und alt, Mütterchen von 80 Jahren, sie alle waren mit dabei. Leider mußten wir aber auch wieder feststellen, daß es noch immer einzelne auch-Volksgenossen gibt, die bei solchen Sammlungen absichts stehen.

073. Stapelmoor. Eine hochbetagte Kriegermutter feiert Geburtstag. Die hiesige Einwohnerin, Kriegermutter Eiske Schmidt, kann am 10. Oktober ihren 90. Geburtstag feiern. Von den sechs Söhnen der Hochbetagten, die am Weltkrieg teilnahmen, sind zwei Söhne auf dem Felde der Ehre geblieben. Der Reichskriegspolierführer und der Gauobmann der NSDAP werden es sich nicht nehmen lassen, der 90-jährigen Kriegermutter Glückwünsche und Ehrungen zu übermitteln.

Ohne Zeitung lebst Du auf dem Mond!

Barometerstand am 7. 10., morgens 8 Uhr 760.0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 11.0°
Niedrigster C + 5.0°
Gesammelte Regenmengen in Millimetern 3.0
Mitgeteilt von B. Jochul, Optiker, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostpreussischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.
D. M. IX. 1938: Hauptausgabe 26 631, davon Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 021 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachschaffliste A für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland Heinrich Derruhn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland Bruno Bachgo, beide in Leer. Verleger: D. S. Bors & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Viehweidenpolizeiliche Anordnung

betr. Erlöschen der Maul- und Klauenseuche.
Die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen von Tonj. B. Garrels, Füllum; Folkert Buhboom, Großlondonorf; Jocko Jwick, Siebestock und J. Duis in Selverde ist erloschen.
Leer, den 4. Oktober 1938.
Der Landrat. Conring.

Gemeinde Remels

Die Reinigung sämtlicher Wasserläufe ist bis zum 25. ds. Mts. durchzuführen.
Bis zum 20. November sind sämtliche Wege in schaufreien Zustand zu versehen. Vorgefundene Mängel werden auf Kosten der Säumigen beseitigt. Dies gilt auch für Ausmäker.
Remels, den 6. Oktober 1938.
Der Bürgermeister.

Für einen gr. landwirtschaftl. Betrieb in der Nähe von Hannover wird ein **Sofverwalter gesucht,** der sich besonders um die Rindvieh- und Schafzucht zu kümmern hat. Angebote an Herdbuchgesellschaft, Hannover, Prinzenstr. 13

1,2 Str. Opel-Limousine — Zu verkaufen ein gutes, schwarzes Stutzfüllchen prima erhalten, preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.
Im Auftrage ein fast neues **DKW-Motorrad** (200 ccm) zu verkaufen.
H. Müller, Fohmschusen, Fahrradhandlung.
5 Wochen alte Fertel zu verkaufen.
Jan Groninga, Voehshusen.

Voigts Gaststätten

(gegenüber dem Amtsgericht)

Sonnabend
Sonntag
Mittwoch

TANZ

Sitz und Güte

sprechen dafür —

die neue Herbstkleidung

aus unserem großen Lager moderner **Mäntel und Anzüge** anzuschaffen — unsere Preise machen es Ihnen doch so leicht. Hier einige Beispiele:

Ulster-Paletots
29.— 39.— 49.— 62.— 72.—

Herren-Ulster
39.— 53.— 63.— 78.— 85.—

Herren-Anzüge
28.50 39.— 54.— 68.— 76.—

Sämtliche Herrenartikel in großer Auswahl

T. Harders

Leer, Hindenburgstraße 43

Ein Schönheitspezialist Dr. Siegmund Laisner

erwartet Sie in meinem Geschäft vom Donnerstag, 13. bis Sonnabend, 15. Oktober, um Sie kostenlos und unverbindlich in der weltbekannten **Lechner-Hautpflege** individuell zu beraten. Rechtzeitige Anmeldung liegt in Ihrem Interesse. Probebehandlung gratis.

G. Krümmann, Lüne, Brunnenstraße 9
Tel. 2679.

Plotzlich und unerwartet wurde unser langjähriges Gefolgschaftsmitglied

Poppe Vieth

aus unserer Mitte gerissen. Mit ihm verliert unsere Betriebsgemeinschaft einen Facharbeiter von ungewöhnlichen Fähigkeiten und einen treuen Arbeitskameraden, von Allen hochgeschätzt.

Wir werden Poppe Vieth stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Maschinenfabrik Cramer, Leer

Leer, den 7. Oktober 1938.

Statt Karten!

Gestern abend verschied plötzlich und unerwartet nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber guter Mann, mein lieber Schwiegersohn und Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel

Hermannus Pfabe

im blühenden Alter von 34 Jahren.

In tiefer Trauer

Frau Pfabe, geb. König
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 11. Oktober, 4 Uhr, vom Borromäus-Hospital aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen auf diesem Wege unsern **herzlichen Dank** aus.

Flachsmeer, den 7. Oktober 1938.

Familie Hermann Kruse.

Gallimarktstrubel im Tivoli

Inh. W. Jonas

Im Konzertlokal spielt die **Damentapelle O. Roscher**

Im großen Saal:
Mittwoch: Bauernball!

Donnerstag: Tanz!
Eintritt 0.70 RM.

Freitag: Tanz!
Eintritt 0.70 RM.

Sonntag: Großer Manöverball!

um der Landbevölkerung Gelegenheit zu geben, unsere blauen Jungs kennen zu lernen. — Blasmusik! Eintritt RM. 1.50.

Sämtliche Musik wird ausgeführt von Mitgliedern der 8. S. St. A. + Militär und Arbeitsdienst (ohne Dienstgrad) zahlen außer Mittwoch 50 Pfg. Eintritt



Halte meinen

Stamm-Schalbot

zum Decken empfohlen.

Johann Rosendahl,
Nordgeorgsfehn.

Der Hut

für Güte und Geschmack trägt die Marke „Wegener“
ALLEINVERKAUF
Julius Müller / Leer

Helga Hermine / Alide Wabulide

Die Geburt eines munteren **Zwillingspaares** geben wir hiermit bekannt.

In dankbarer Freude

M. Aden und Frau

Heili, geb. Roeden

Stiekelkamperfehn, 4. Oktober 1938.

Ihre Verlobung geben bekannt

Theda Schulte Peter Bildhauer

Loga, Oktober 1938

Beenhajer Sietacht

Die Schan der Zuggräben findet am 24. d. Mts. statt.

Die Unterhaltungspflichtigen wollen bis dahin die Zuggräben in schaufreien Zustand bringen, andernfalls erfolgt die Ausverdingung auf Kosten der Säumigen.
Der Sietrichter. B. Abels.

In jedes Haus die OTZ

Pickel, Mitesser u. Hautunreinheiten



werden durch Vitaleto-Beleuchtungen meist rasch beseitigt. Vitaleto-Beleuchtung, die Ihr Gesicht älter erscheinen läßt, wird schon nach kurzer Zeit feiner, porrig und zart, denn das Vitaleto-Beleuchtungsröhren zieht die Poren zusammen, kräftigt die Haut und beseitigt das überflüssige Fett.

Nähere Ausführungen enthält die Druckschrift, welche ausliegen für wenig Geld, die Sie bitte anfordern wollen.

Bestimmt erhältlich:

Kreuz-Drogerie, Adolf-Hitlerstraße 20, und Drogerie zum Wpstaalboom, Adolf-Hitlerstr. 50

Zigarren Zigarillos

gut abgelagert. Auch in hübschen Geschenkpäckungen von 6 Pfg. an.

Joh. Wessels

Fachgeschäft.
Leer, Brunnenstraße 11. Tel. 2469

Sodbrennen,
Magendruck u. Krampf,
Knechreiz, Übelkeit
verhütet
Roha-Salz
PULVERFORM, 100-125 TABLETTEN 1+3
ALLEN HERST. WALTER BUNNERICO OBERNEUFENHOFEN

Leer: Drog. Lorenzen
Drog. Aits
Drog. Drost
Drog. Grubinski
Drog. Halner
Papenburg: Drog. Esd. Teerling
(vorm. Luitjens).

Lichtspiele
Remels

Sonnabend und Sonntag,
abends 8 Uhr.

Brigitte Horney
Mathias Wiemann

Anna Favetti

Ein Ufa-Film nach dem Roman „Licht im dunklen Haus“ mit Gina Falkenberg, Maria Koppenhöfen, Friedrich Kayssler, Karl Schönböck.

• Die Heimat im Lied
• Geborgener Ernteseegen
• Wochenschau

Knoblauch-Beeren
„Immer Jünger“
machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Bewährt auch bei **Magen- und Darmstörungen**
sowie gegen Würmer. Geschmack u. geruchfrei. Monatspackung Rm. 1.—
Achten Sie auf die grün-weiße Packung! Zu haben:

in Leer: Drogerie Drost; Drog. Hafner, Brunnenstraße 2; Drog. Aits, Ad.-Hitlerstraße 20; Drogerie Joh. Lorenzen; Drogerie L. Grubinski; in Neermoor: Med.-Drogerie; in Oldersum: Adler-Apotheke C. F. Meyer.

Fallobst zu verkaufen.
Leer, Ulrichstraße 26.

Zu verkaufen ein gutes Stufffüllen

Johann Specht Ww.,
Ammerjum.

Verkaufe drei prima junge hochtragende Kühe

sowie einen 1 1/2-jährigen Bullen.
Bernh. Groeneveld, Wymeer,
Zollhaus Dünebroeck.

2 Läuferische Weine

zu verkaufen.
Joh. Eden, Döllenerfehn.

Fertel verkauft

W. Behrends Ww.,
Logabirumerfeld.

Fertel zu verkaufen.

Weert Schmidt, Südgeorgsfehn

700-800 Gelleriefnollen

zu verkaufen.
Leer, Blinkstraße 45.

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht eine gute

Kommode

Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Zu mieten gesucht

Junges Ehepaar sucht zum 1. November oder später

2-3-Zimmerwohnung

Miete im voraus, 25 bis 30 RM.
Angebote unter £ 820 an die OTZ, Leer.

Zu vermieten

Großer, heller Raum

passend für Werkstätte oder Lagerraum, zu vermieten.
Behrends Ww., Leer,
Ulrichstraße 31.

Kleinere Unterwohnung

zu vermieten.
Loga, Parkweg 14.

Stellen-Gesuche

Kraftfahrer

Sucht Stellung als Fahrer oder Beifahrer in Leer oder Weener.
Zu erfragen bei der OTZ Leer und Weener.

Stellen-Angebote

Für frauenlosen Haushalt auf sofort tüchtige

Hausgehilfin

gesucht.
Leer, Wilhelmsstraße 47.

Suche zum 15. Oktober einen fixen und sauberen

Milchverkäufer.

Korneffel, Leer.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 9. Oktober 1938

Leer.
Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr: Militär- und Gemeindegottesdienst
Marineparvier Ammer-Emden. Vorm. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst.
Vorm. 11.20 Uhr: Katechese für Mädchen. Abends 6 Uhr: P. Knoche. Donnerstagabend 8 Uhr: Bibelstunde im Jünglingsheim. P. Knoche.
Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: P. Schwieger. Vorm. 11.15 Uhr: Katechese.
Reformierte Kirche. 8.30 Uhr: P. Buurman. 10 Uhr: P. Westermann. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. P. Hamer.
Baptistengemeinde Leer. Vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr: Predigt. Pred. W. Coster.
Loga. Luthersche Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 14 Uhr: Kinderlehre für die Konfirmanden. Mittwoch 20 Uhr: Mädchenbibelkreis.
Logabirum. Vorm. 8.45 Uhr: Gottesdienst. P. Hafner.



Alle Frauen sind begeistert

von der Schönheit unserer Mäntel und Kostüme für den Herbst - und von ihren kleinen Preisen.

Sport-Mäntel
gute Qualitäten, in großer Auswahl
16.- 24.50 29.- 36.50 42.- 49.50 56.-

Mäntel mit Pelz,
modische Formen
25.50 34.- 47.50 56.- 64.50 76.- 95.-

Woll- und Strickkleider
in hübschen Ausführungen
18.- 25.50 32.50 37.- 42.50 49.- 56.-

Seidenkleider
entzückende Neuheiten
11.50 19.50 24.- 29.50 35.- 47.50 58.-

Tanz- und Gesellschaftskleider
aus Tüll, Tüll und Spitze
13.75 19.50 28.- 36.50 44.50 49.- 54.-

Blusen
aus Seide und Wolle, flotte Formen
8.- 11.- 12.75 14.25 15.75 16.50 17.50

Blusen-Röcke
aus strapazierfähigen Wollstoffen
7.50 8.75 9.50 10.75 12.- 14.50 15.50

G. Gröttrup

SEIT 1890 LOGA + LEER ADOLF-HITLER-STR. 2

Winter-Mäntel aller Art

finden Sie jetzt in Hülle und Fülle bei uns, meine Damen - jeder Wunsch wird erfüllt: Ob mit oder ohne Pelz - wir zeigen Ihnen lauter entzückende, fescche Neuheiten, alle gut in Stoffqualität und Schnitt - und sehr mässig im Preis.

Sport-Mäntel

16⁵⁰ 24⁵⁰ 29⁵⁰ 35⁰⁰ 42⁵⁰ 49⁰⁰ 58⁰⁰ 68⁰⁰

Mäntel mit Pelz

29⁰⁰ 36⁵⁰ 48⁰⁰ 56⁵⁰ 68⁵⁰ 75⁰⁰ 88⁵⁰ 98⁰⁰

... also gleich zum:

KAUFHAUS
Gerhard Gröttrup
LEER am Bahnhof und Heisfelderstr. 14-16
vorm. Gerhd. de Wall

Beachten Sie unsere Angebote im heute der OTZ. beiliegenden Katalog!

Nehme Bestellung auf
Futterkartoffeln
entgegen.
Nietamp, Leer. Fernruf 2021

Rekruten-Koffer
Enno Hinrichs, Leer

Achtung! Achtung!
Damen-Mäntel Kleider, Pullover
sind in großer Auswahl zu niedrigen Preisen eingetroffen.
Heito Gerh. Giesmann
Remels

Tafel-Schokoladen / Bonbons / Pralinen nur a. d. Spez.-Geschäften
Smit Oelrichs
Ecke Bahnhofstr. Adolf-Hitler-Str. Leer Brunnenstraße 34

Empfehle für den Winterbedarf aus eintreffenden Ladungen
la gelbbleich. Speise-Kartoffeln
vom heißen Sandboden... Zentner 3.30 RM.
Größere Mengen an Verbraucher billiger.
H. Wessels Ww., Leer, Kamp Nr. 20 Fernspr. 2376

Sonntag nachmittag ab 3 Uhr Tanz!
bei **Ww. Schäfer, Steenelderklöster**

An unsere Mitglieder im Kreise Leer/Weener
In den letzten Tagen gingen hunderte Bestellungen auf Ausfertigung von Abstammungsnachweisen (Abstammungstafeln, Kälberscheine, Leistungsscheine etc.) ein für Tiere, die dem Leerer Gallimarkt zugeführt werden sollen. - Trotz Einstellung von Aushilfen ist es uns nicht möglich, sämtliche Nachweise in so kurzer Zeit fertig zu stellen.
Wir bitten wiederholt, bei ähnlichen Anlässen stets frühzeitig die Bestellungen hereinzugeben, da besonders die Abstammungstafeln mit Leistungsnachweisen viel Zeit für die Ausarbeitung erfordern.
Berein Offizieller Stammbuchhalter e. B., Norden.



wie könnte das auch anders sein bei dem jugendlichen Schwung der modernen Fertigkleidung. Und auch die Jungens lieben die flotte Linie und wollen ebenso schneidig, wie die Väter, gekleidet sein.
Herren-Mäntel
in vielerlei Usterformen, Slipons oder U-Palats
33.- 37.- 45.- 56.- 68.- 83.-
Herren-Anzüge
in neuen geschmackvollen Farben und Mustern
36.- 45.- 52.- 67.- 84.- 98.-
Knaben-Mäntel und Anzüge ebenfalls in großer Auswahl

Backhaus
Leer

Leerer Strickerei



Inh. **B. Bleeker**

Haben Sie schon daran gedacht, Ihre Obstbäume mit **Leimkinozan** zu versehen? Es wird Zeit!

Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Lange Pfeifen
weit geböhrt, Echte
Bruyere-Pfeifen
von 30 Pfg. an,
Pfeifenersatzteile
Joh. Wessels

Zigarrengeschäft
Leer, Brunnenstraße 11. Tel. 2469

"Stragula"
Läufer - 82 1.06 1.35 RM.
Vorlagen - 30 - 45 - 59 RM.
Tepplche 4.25 7.00 8.40 RM.
Auslegeware . . 1.20 RM.
irregulär 1.06 RM.
in großer Auswahl.

C.F. Reuter Söhne, Leer

la Fettbädlinge
Heute sind sie wieder ganz herrlich.
Fisch-Slot
Am Bahnhof Tel. 2418.

Anzeigen in der "OTZ." haben großen Erfolg!

Gute Verdauung!
Ist das A und O der Gesunderhaltung. Sorgen Sie für Wohlbehagen, jugendliche und Lebensfreude durch **Zirkulin** Knetbäcker Perlen.
1. Monats-Pckg. 1 RM. 14. Wochen-Pckg. mit Taschendose 3 RM. Broschüre mit Gratisprobe in Apotheken u. Drogerien.
Krokodil-Apoth. Dr. O. Philipson
Löwen-Apoth. Dr. L. Deichmann
Drog. H. Drost, Hindenburgstr. 26
Drog. Grubinski, Ad.-Hitlerstr. 50
Rath.-Drog. J. Halner, Brunnenstr. 2
Germania-Drog. Joh. Lorenzen